

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

272 (8.7.1924) Abendausgabe

filtration außerhalb des Rahmens der künftigen Beamtenlaufbahn erworben haben oder aus der Schicht der unteren Beamten aufsteigen; im Gegenteil: eine solche Weltauffrischung wird dem Stand der höheren Beamten und dem Staatswohl nur förderlich sein; aber das schöne Wort: freie Bahn dem Tüchtigen! darf in der Praxis nicht umgebogen werden in eine Versperrung des Weges der Tüchtigen durch die Mittelmaßigkeit.

Die Militärkontrolle.

Tendenziöse Wiedergabe der deutschen Antwortnote in der Pariser Presse.

U. Berlin, 8. Juli. (Drahtbericht.) In Berliner politischen Kreisen macht sich eine gewisse Unruhe geltend über die Behandlung, die die deutsche Antwortnote in der französischen Presse findet. Es muß besonders auffallen, daß namentlich im "Matin" und "Temps" gerade die Sätze der deutschen Antwortnote übersehen werden, die von den Voraussetzungen für die Bereitwilligkeit zur Zulassung einer zentralen Kontrolle sprechen. In diesen wesentlichen Sätzen der Note wird festgestellt, daß die deutsche Regierung bereit ist, die Generalinspektion zuzulassen unter Feststellung der ausdrücklichen Erklärung der alliierten Regierungen, daß es sich bei der geforderten Generalinspektion um den Abschluß der interalliierten Militärkontrolle und den Übergang zu dem in Artikel 213 des Versailler Vertrags vorgesehenen Verfahren handeln soll. Die Note fährt alsdann fort:

"Die deutsche Regierung setzt voraus, daß über die Modalitäten zur Durchführung der Generalinspektion zwischen den Alliierten und der deutschen Regierung eine Verständigung gefunden wird."

Sollte die Antwort der Botschafterkonferenz, die bekanntlich noch aussteht, ebenfalls über diese ausdrücklichen Voraussetzungen der deutschen Regierung hinweggehen, so sind weitere Schwierigkeiten in der Regelung der Frage zweifellos unausbleiblich, zumal auch das dem Außenminister nahestehende Organ, "Die Zeit" die Bedeutung der zitierten Sätze ausdrücklich unterstreicht.

Bayerns neue Vertretung im Reichsrat.

U. München, 8. Juli. (Drahtbericht.) Infolge des Rücktritts der bisherigen bayerischen Regierung sind der Ministerpräsident und Minister des Äußern Dr. v. Knilling und der bisherige Staatsminister des Innern Schwegler in ihrer Eigenschaft als Bevollmächtigte Bayerns im Reichsrat ausgeschieden. An ihre Stelle wurden als Bevollmächtigte Bayerns im Reichsrat gewählt der neu ernannte Ministerpräsident und Minister des Äußern Dr. Feld und der nunmehrige Minister des Innern Stuekel. Ferner ist an Stelle des schon früher ausgeschiedenen Staatsministers der Landwirtschaft Buchhofer der nunmehrige Staatsminister für Landwirtschaft und Mitglied des Reichstags Fehr getreten. Die Vollmachten der übrigen zurückgetretenen oder neu ernannten Staatsminister: 1. Finanzminister Krause, 2. Kultusminister Dr. Matt, 3. Sozialminister Oswald, 4. Justizminister Gürtner, 5. Handelsminister Meinel, sowie Staatssekretär im Handelsministerium Dr. Schmidt als Vertreter Bayerns im Reichsrat sind erneuert worden.

Der bayerische Innenminister für die Befestigung der Staatsautorität.

U. München, 8. Juli. (Drahtbericht.) Der neue bayerische Innenminister Dr. Karl Stüchel hat gestern bei der Übernahme der Geschäfte und Bestimmung der gesamten Beamtenschaft nach warmen Worten des Gebdens für den scheidenden Minister Dr. Schwegler erklärt, er komme nicht als Politiker in sein Amt. Die Politik habe bei seiner Berufung nur insofern eine Rolle gespielt, als er durch das Vertrauen einer politischen Fraktion in sein Amt berufen worden sei. Er werde seine erste und höchste Aufgabe in der Befestigung der Staatsautorität erblicken.

Die Wirtschaftskrise im Saargebiet.

Die seit Wochen andauernde Wirtschaftskrise im Saargebiet hat sich infolge des Nachlassens der Kaufpreise auf allen Märkten weiter verschärft. Es besteht in wirtschaftlichen Kreisen aber kein Zweifel darüber, daß die Hauptursache an der Krise im Saargebiet die Kohlenpreiskrise des französischen Bistums trägt, der aus dem Saargebiet als Reparationsprovinz das letzte herauspreßt. Der Preis für Kohlen ist gegenüber dem Friedenspreis um 55 Prozent, derjenige für Stahlole um 60 Prozent gestiegen. Nach dem Bericht des Senators Terrier betrug der Reingewinn der Saargruben im Durchschnitt der drei Jahre 1920/22 24,84 Millionen Goldmark oder 8,28 Prozent auf 300 Millionen M. Das ergibt auf den Kopf der Bevölkerung einen Reparationsertrag von 35,40 Goldmark, den Frankreich aus dem Saargebiet herausgezogen hat. Es gibt in Europa wohl keinen zweiten Kohlenbergbau, der ähnliche Verdienste aufzuweisen hat. Eine derartige ungeheure Dividende von 8,5 Prozent kann auf die Dauer von der Saarindustrie nicht getragen werden, die erst bei einer Ermäßigung der Kohlenpreise (man spricht von 20 Prozent) ihre Konkurrenzfähigkeit wieder erlangt. Diese Konkurrenzfähigkeit der Saarindustrie ist für die gesamte Bevölkerung eine Frage von so vitaler Bedeutung, daß die Regierungskommission alles daran setzen muß, um die ungeheure Gefahr für die Existenz der Bevölkerung zu bannen, die durch die hohen Kohlenpreise des französischen Bistums heraufbeschworen worden ist.

Kunst und Wissen.

Konzerte im Eintrachtssaal.

Das Doppelquartett des Gesangsvereins "Concordia" Karlsruhe hatte zu einem wohl gelungenen Konzert in den Saal der Gesellschaft "Eintracht" eingeladen. Die Vortragsfolge, die durch prächtige solistische Darbietungen unterbrochen wurde, brachte eine reizvolle Reihe volkstümlicher Gesänge, die geschmackvoll und mit musikalischer Feingefühl zusammengestellt waren. Der musikalische Leiter, Herr Hauptlehrer W. Haberstroh, hatte die Lieder, die sämtlich durch starken Beifall ausgezeichnet wurden, gewissenhaft einstudiert. Seine Sänger haben sich gut eingekungen, und brachten eine harmonisch getragene und einheitlich wirkende musikalische Vortragsweise. Ein Mitglied der Vereinigung, Ferdinand Trautmann, erfreute mit einigen Liedern für Bariton. Er ist im Besitze eines tragfähigen, klaren Organes, das im Dienste eines geschmackvollen Vortrages steht. Neben ihm trat die junge Geigerin Elisabeth Reumann hervor, und spielte eine Romanze von Beethoven, Stücke von Wieniawski und zwei Händel-Bearbeitungen von Burmeister mit feinem Ton und sicherer Technik. Die zahlreich erschienenen Hörer luden sämtliche Mitwirkenden zu Dringenden ein.

Beispiele des Bad. Konseratoriums für Musik. Im vierten Vortragsabend hinterließ das Geigenpiel von Emma Schach sehr starke Eindrücke. Hier reist eine Geigentante dem man Beachtung schenken darf. Mit einigen kleineren Klavierstücken von Th. Richter erfreute Gerda Münchenbach; sie bot die Albumblätter verständnisvoll dar. Mit sicherer manuelle Technik und belebten Vortrag vermittelte Ingeborg Guse ein Improvisierte von Franz Schubert, während Franz Holke mit jugendlichem Schwung Webers Aufforderung zum Tanz spielte. Mit ihrer Lehrerin Fel. Wöge brachte Lotte Münch eine Komposition von Mendelssohn zum Vortrag, der in seiner Klarheit und Klangschönheit sehr anspricht. Für die vorangehenden Prüfungsvorspiele gelangten die Eintrittskarten zu spät bei uns an. Wir bedauern aus diesem Grunde aufrichtig nicht über diese Veranstaltungen berichten zu können. Wie uns zuverlässig berichtet wird, geben sämtliche Darbietungen ein günstiges Zeugnis von dem Fleiß und dem ernstlichen Streben der Schüler. — Den sechsten Vortragsabend eröffnete Frau Adele Janßen mit einer Arie aus der Oper "Aida" von G. Verdi. Sie nennt einen lyrisch gearteten umfangreichen Sopran ihr eigen und konnte mit

Das Urteil im Graff-Prozess.

Kraws und Engeler zum Tod verurteilt. — Schwirrat freigesprochen.

U. Stettin, 8. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Gegen 1/9 Uhr verurteilte der Vorsitzende das Urteil. Die Angeklagten Kraws und Engeler wurden zum Tod verurteilt; der Angeklagte Schwirrat wurde freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens trägt, soweit Freispruch erfolgte, die Staatskasse, im übrigen die Angeklagten.

Die Verurteilten waren bekanntlich beschuldigt, am 23. März 1922 den belgischen Leutnant Graff erschossen zu haben. Die Belgier, die ihrer nicht habhaft werden konnten, verurteilten dafür eine Reihe anderer Deutscher, davon vier zum Tode. Die Todesstrafe wurde später in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Nachdem durch das heutige Urteil des deutschen Gerichtshofes die Unschuld der im belgischen Gefängnis in Aachen ihre "Strafe" verbüßenden Deutschen festgestellt ist, muß unbedingt ihre sofortige Freilassung und Entschädigung gefordert werden. Eine Ablehnung dieser Forderung durch Belgien wäre nicht nur ein schreiendes Unrecht, sondern es wäre auch ein Justizaktivismus selbsterreicht, wenn an zwei verschiedenen Plätzen und an verschiedenen Angeklagten ein Vergehen mit so schweren Strafen geahndet würde.

Polen und die Kleine Entente.

N. Wien, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Belgrad wird gemeldet: Zwischen den Hauptstädten der Kleinen Entente findet bekanntlich gegenwärtig eine eifrige Korrespondenz wegen Erweiterung der Kleinen Entente statt. Es handelt sich um den Eintritt Griechenlands und Polens. Wie das jugoslawische Außenministerium auf Anfragen von Journalisten erklärte, bestehen gegen die Aufnahme Griechenlands keine Schwierigkeiten. Anders aber ist es mit Polen. Polen stellt als Hauptforderung auf, daß alle Staaten der Kleinen Entente militärische Unterstützung gewähren müßte, wenn es von Rußland angegriffen werden sollte. Diese Bedingung sieht man in dem jugoslawischen Außenministerium als unannehmbar an, weshalb man auch in Belgrad mit dem Beitritt Polens zur Kleinen Entente nicht rechnet.

Eine scharfe Note Jugoslawiens an Italien.

U. Belgrad, 8. Juli. (Drahtbericht.) Durch Vermittlung des belgradischen italienischen Gesandten hat die jugoslawische Regierung eine scharfe Note an Italien gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß die neuen Grenzwischensfälle unerträglich seien, und in der die Freilassung eines verhafteten jugoslawischen Zollbeamten gefordert wird.

N. Wien, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Belgrad wird gemeldet, der jüngste Grenzwischensfall bei Rijeka habe der italienischen Regierung zwar Anlaß gegeben, durch den italienischen Geschäftsträger der Regierung ihr persönliches Bedauern auszudrücken zu lassen, doch sei noch nichts gefolgt, was darauf schließen läßt, daß die italienische Regierung die Absicht habe, die Angelegenheit gütlich beizulegen. Im jugoslawischen Außenministerium legt man Bedeutung darauf, daß die Schreibung der italienischen Presse auf den Umstand schließen läßt, daß man in Rom den Spieß umkehren und Jugoslawien für den Zwischenfall verantwortlich machen will. Die italienische Presse stellt nämlich die Angelegenheit so dar, daß die jugoslawischen Grenzwachter die Grenze überschritten und der Aufforderung der italienischen Wächter, ihre Waffen abzulegen, keine Folge geleistet hätten, weshalb die italienischen Wächter zum Waffengebrauch schreiten mußten.

Ein Anschlag auf das polnische Munitionslager.

U. Danzig, 8. Juli. Nach Blättermeldungen wurde gestern ein Anschlag auf das Munitionslager in der Vorstadt Janowskie verübt. Um acht Uhr morgens stellte ein Arbeiter, der später als ein entlassener Sergeant festgestellt wurde, einen Explosionsapparat an einer Pulverkammer an, der auf 4 Uhr nachmittags eingestellt war. Dies wurde von einem anderen Arbeiter bemerkt, der die Polizei benachrichtigte. Der Attentäter wurde verhaftet. Er gestand das geplante Verbrechen ein und gab einen Eisenbahner an, der ihm den Explosionsapparat geliefert haben soll. Dieser Eisenbahner wurde gleichfalls in Haft genommen. Im Zusammenhang hiermit wurden noch 3 Personen verhaftet.

Revision des polnisch-französischen Handelsvertrages.

Warschau, 8. Juli. (Händelbericht.) Im Handels- und Industrieministerium haben in den letzten Wochen interministerielle Beratungen im Beisein von Wirtschaftsvertretern stattgefunden, die die Revision des polnisch-französischen Handelsvertrages zum Gegenstand hatten. Die Arbeiten sind in schnellem Tempo fortgeschritten, wobei sich am 20. Juli eine polnische Delegation unter Führung des Ministerialrats Temnenbaum nach Paris begeben wird, um direkte Verhandlungen zu führen.

der gelungenen Darbietung der Arie ihr vorgeschrittenes Können zeigen. Von der nachfolgenden Liebesgruppe von Hugo Wolf hinterließ das zweite den stärksten Eindruck. Die Sängerin fand dafür eine natürliche und warm ansprechende Vortragsweise. Mit einem Violinlängler trat Heinrich Rieth im Ganzen recht glücklich hervor. Er besitzt eine solide fundierte Technik und zieht einen vollen schönen Ton aus seiner Geige. Heria Rohrer unterlegte ihm am Flügel in sicherer Weise. Irene Waise Birklin spielte ein Sopro von Fr. Chopin mit flüssiger Technik und klarer, rhythmisch exakter Ausarbeitung. Eine sehr talentierte Klavierspielerin mit einer zuverlässig durchgeführten Technik ist Gudrun Koch die mit ihrem Lehrer Georg Mantel die symphonischen Variationen von Clara Frank darbot. Den Schluß bildete das erste Trio von Beethoven, von dessen eindrucksvoller Wiedergabe Gertrud Baumann, Gerhard Jahn und Joseph Keilberth sich vereinigten hatten.

"Deutsche Romantik" in Darmstadt. Unser ständiger Mitarbeiter schreibt uns aus Darmstadt: In der Rheintorhalle wird jetzt für zwei Monate eine sehr aufschlußreiche Schau romantischer Kunst gezeigt, die zwar, da sie sich wesentlich auf das Hessenland beschränkt, keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, aber alles Wesentliche und Charakteristische für den Entfall, der künstlerische Bedingnisse und die Menschenseele hinter den Bildern zu erfassen weiß. Die Werke dieser Kunstschau sind die Arbeiten Carl Hörsers, die bekannte "Ideale Landschaft" und die erst vor einiger Zeit in Großherzoglichem Besitz gefundene "Heimkehr von der Jagd" und "Kochschneid", sowie die auf dem Schloß Heiligenberg entdeckten großen Aquarelle "Jüdische Landschaft" und der "Bild auf das Heibelberger Schloß". Am Johr gruppieren sich die Freunde aus verschiedenen Zeiten: Carl Rottmann, der Heibelberger Landsmann und Jugendgefährte, K. Fiedler, der Entdecker seines Talents, der spätere Baumeister Lerch, seiner Mutter und der bekanntere Bildhauer G. Lauer, dann E. Kuhl, Johs Freund aus der römischen und Münchener Zeit mit sehr aufschlußreichen Arbeiten, S. Anton Koch, der Johr lehrte und selbst von ihm lernte. Endlich K. A. Harb und B. E. und einige andere aus dem römischen Kreis, deren Identität noch nicht festgestellt ist. An den höchsten Preis reicht sich alles andere was sonst an Romantik in Hessen zu erreichen war. Vor allem tritt A. Lucas in seinem "Auf- und Niedergang" deutlich in der Erscheinung. Peter W. p. heute fast ganz vergessen, beweist, daß er besser ist und größer, als sein Ruf war. Sein "Kanaan" ist eine streng nazarenische Arbeit von hoherwertigkeit. Ein seiner C. David Friedrich und einige Quaglios, ein glänzender Schilbach schließen diese Gruppe ab.

Auszug der Separatlisten aus dem Ruhrgebiet.

U. Düsseldorf, 7. Juli. (Drahtbericht.) Am Sonntag fand hier eine Delegiertenkonferenz des Rheinisch-Westfälischen Erzbundes statt, auf der mit 36 gegen 7 Stimmen folgende Beschlüsse gefaßt wurden:

- 1. Die Bundespartei im Ruhrrevier wird aus politischen Gründen eingestellt.
2. Die brauchbaren Parteifunktionäre werden in das linksrheinische Gebiet verlegt, das in verstärktem Maße bearbeitet werden soll. Die Haltung des Generalbevollmächtigten Matthes gegenüber der Erwerbslosenfürsorge innerhalb des Bundes wird gutgeheißen.
3. In Zukunft dürfen keiner Bundesförperschaft mehr als ein Viertel Erwerbslose angehören. Am 20. Juli soll in Bonn eine Delegiertenkonferenz für das gesamte Rheinland stattfinden.
4. Die 43 Delegierten verpflichten sich durch Unterschrift, sich den vorgeklagten Beschlüssen ehrlich und eifrig zu fügen.

Scharfe Maßnahmen gegen die Wiener Nationalsozialisten.

N. Wien, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Bürgermeister von Wien als Landeshauptmann hat aus Anlaß des Zusammenstoßes der Nationalsozialisten mit den Sozialdemokraten in Klosterneuburg an das Polizeipräsidium einen Erlass gerichtet, worin er bestimmt, daß allen nationalsozialistischen Organisationen die Waffen zu entziehen sind, daß alle nationalsozialistischen Lieben und Umzüge verboten werden und daß die reichsdeutschen Veranlasser oder geistigen Urheber solcher Umzüge, die die ihnen gewährte Akzept verlegt haben, auf Grund gesetzlicher Bestimmungen aus Österreich abzuschieben sind. Der Bürgermeister tritt damit einseitig zu Gunsten der Sozialdemokraten ein, obwohl von nationalsozialistischer Seite mit Recht behauptet wird, daß der erste Schuß von den Arbeitern gefallen ist. Es befindet sich unter den schwerverletzten Nationalsozialisten auch ein Mann, von dem kaum angenommen werden kann, daß er sich den Schuß selber beigebracht hat. Die Staatsanwaltschaft hat die Internierung der in der Pionierkolonne von Klosterneuburg verhafteten 56 Nationalsozialisten angeordnet.

Spanischer Sieg in Marokko.

U. Paris, 8. Juli. (Drahtbericht.) Nach einer offiziellen Mitteilung aus Madrid haben die spanischen Truppen in der westlichen Marokkone nach einem glänzenden Bajonetangriff die Gegner aus der Stellung bei Kobbaharsa vertrieben und ihnen schwere Verluste beigebracht.

Der Flug um die Welt.

(Eigener Kabeldienst der "Badischen Presse.")

J.S. Newporf, 8. Juli. Die amerikanischen Weltumflieger sind auf dem Wege nach Bendarabus in einer Tour von Karachi nach Chahar geflogen und haben dabei 475 Meilen zurückgelegt. Sie haben bis jetzt im Ganzen 14 175 Meilen zurückgelegt, 11 156 Meilen müssen sie noch zurücklegen, ehe sie an ihren Ausgangspunkt der Fahrt zurückkehren.

Fünf Personen bei einem Autounfall getötet.

W.B. Bayreuth, 8. Juli. Gestern abend wurde auf der Station Wöhrensee bei Bayreuth ein vom Schienenst in Saas kommendes, mit sechs Personen besetztes Automobil, vom Donau-Zuge überfahren. Fünf Personen wurden getötet. Der Chauffeur und eine Frau wurden verwundet. Das Auto wurde circa 70 Meter weiter geschleift und wurde total zerstört. Offenbar wurde der herannahende Zug von den Autofahrern nicht beobachtet.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeres-Niveau, Temperatur in Grad C, Relative Feuchtigkeit, Niederschlag in mm, Wetter. Rows include Weihenstephan, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, St. Blasien, Müllingen, Hebelberg, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht. Unter dem Einfluß hohen Druckes, der sich über ganz Mitteleuropa ausgedehnt hat, fällt das vorwiegend heiße und warme Sommerwetter an. Heute vormittag streift der äußerste Südrand einer über Norddeutschland ziehenden Regenfront Nord- und Mittelbaden, jedoch vorübergehend leichte Bewölkung eintritt. — Das Tiefdruckgebiet nördlich Schottland hat sich aufgelöst; eine neue starke Druckstörung steigt mit östlichem Kurs nach über dem Ozean. Sie wird auch morgen noch soweit von unserem Gebiet entfernt sein, daß das Wetter Süddeutschlands nicht von ihr beeinflusst wird.

Wetterausichten für Mittwoch, den 9. Juli 1924: Meist heiter, trocken, warm.

Wasserstand des Rheins:

- Schaffersheim, 8. Juli, morg. 6 Uhr, 290 Zentimeter (gef. 8 Ztm.).
Rehl, 8. Juli, morg. 6 Uhr, 388 Zentimeter (gef. 2 Ztm.).
Magen, 8. Juli, morg. 6 Uhr, 576 Zentimeter (gef. 2 Ztm.).
Mannheim, 8. Juli, morg. 6 Uhr, 499 Zentimeter (gef. 8 Ztm.).

Der Rest zeigt die Auflösung der Romantik in üblichen Genremalerei.

Der Überlinger See. Der Landesverein Badische Heimat, der sich eifrig für Heimatpflege und Denkmalpflege, für die Erhaltung von Sitten und Brauch, für Volkslied und Sage, Volkslied und Familienforschung, für Entfaltung von Kunst und Schönheit allerorten, gibt der volkstümlichen Heimatpflege wie der wissenschaftlichen Heimatforschung Raum. (Geschäftsstelle Freiburg i. B., Augustinermuseum.) Während die Zeitschrift Mein Heimatland Wissenswertes durch Beitrag, Mitteilung und Anregung aus dem ganzen Badenland zusammenträgt, wird in den Jahresschriften Badische Heimat eine bestimmte, landschaftlich oder geschichtlich umgrenzte Gegend des Landes erschöpft. 1921 und 1922 waren die Friesenbergschen und Schönbornschen Schloßer gar prächtige Mittelpunkte für die Bode (Baardeck) und den Kraichgau (Kraichgauheide) und 1923 folgt als mährisch Land am Oberrhein (Marzgräberheide), altbadisch Gebiet überreich an Kunst und Kultur.

Das Jahresschrift 1924 heißt: Der Überlinger See. Die besten Mitarbeiter sind gewonnen und ihre überaus lebendig gebotenen Beiträge schürfen tief und haben das Wesentliche des Gebietes am Überlingersee von der frühesten Niederlegung bis in die Gegenwart. W. v. Scholz schrieb den Aufsatz und W. Schäfer den Ausklang. Geh. Rat Professor Dr. Schmidt die geologische Geschichte, über Pfahlbauten berichtet Professor Dr. Reimerich, über Seentforschung und Seenforschung Dr. Scheffelt. Von den Fastnachtbräuchen in Weersburg erzählt Professor Weigel und vom Überlinger Hünsele H. Wegner jg., kunstgeschichtliche Aufsätze stellen Geh. Rat Prof. Hirsch, Professor Dr. Sauer, Viktor Wegner, Reg. Ratmeister Eiermann und Wotz. Auch der am Überlinger See aus dem toten Wein so süßig und süßlich steigende Humor kommt zur Geltung. Die Dichter Scholz, Schäfer, Bodmann, Hoerth, u. a. und die Maler Dieter, Emerich, Flaig, Meyer, Molleweide, Schilling schmücken mit künstlerischen Gaben. Das Heimatbuch hat ungefähr 240 Seiten mit über 100 Abbildungen. Es reißt sich würdig den früheren Jahresschriften an. (Mitglieder der Badischen Heimat erhalten es bei Bestellung bis zum 1. Juni an den Verlag G. Braun, Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 14 zu einem bedeutend ermäßigten Vorzugspreis.)

Aus Baden.

Im Haushaltausschuß.

Staatspräsident Dr. Köhler wollte am Montag im Haushaltausschuß des Badischen Landtags vertrauliche Mitteilungen über den Uebergang der Reichseisenbahn in eine Aktiengesellschaft machen und eine Stellungnahme des Ausschusses herbeiführen.

Das Fischereigesetz.

Unter den 26 Gesetzen, die am Mittwoch vom Plenum des badischen Landtages erledigt wurden, befand sich auch jenes des badischen Fischereigesetzes, das sich an die Volkswirtschaft um möglichst baldige Aenderung des Fischereigesetzes wendet.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

In der Zeit vom 26. Juni bis 2. Juli erhöhte sich die Zahl der unterrichteten Erwerbslosen (Hauptunterstützungsempfänger) gegenüber der Vorwoche von 13 500 auf rund 14 000.

Gleichzeitig ist eine starke Zunahme der Arbeitsuchenden und ein Rückgang der offenen Stellen zu beobachten.

In der Textilindustrie der Badischen Textilindustrie sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen. Im Bergbau sind in den letzten Wochen Entlassungen vorgenommen.

Das 4. Baden-Badener Autoturnier. Die Abnahme der Wagen.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Baden-Baden, 8. Juli.

Baden steht ganz im Zeichen des IV. Autoturniers. Kraftwagen aller Marken, aller Karosserarten, aller Stärken durchschwärmen die Straßen. Entzückt über das bisher keine offene Auspuffklappe und kein rücksichtsloses Fahren zu Beschwerden Anlaß gegeben haben und daß im Baden-Badener Straßenverkehr so muster-gültige Fahrdisziplin gewahrt wird, wie sie nur Sportisten eugen zu sein pflegt.

Bei diesem Turnier tritt die Bedorragung kleiner, wendiger Fahrzeuge, die im Rennen schnell und in den Geschäftsfahrten gut lenkbar sind, deutlich in Erscheinung. Wir finden Carracciola

Dresden, den Sieger des Prager Bergrennens und vieler anderer Fahrten auf einen 1 1/2 Liter-Mercedes-Kompressor-Wagen. Außerdem sieht man Herrn Gutsbecker Schwengers auf 1 1/2 Liter-Mercedes-Kompressor, dann Herrn Gutsbecker Klinge-Königsberga ebenfalls auf 1 1/2 Liter-Mercedes-Wagen, ferner den Gewinner der letzten beiden Baden-Badener Autoturniere Ingenieur Karl Kappeler-Gernsbach gleichfalls auf 1 1/2 Liter-Mercedes-Wagen und schließlich den Berliner Weder, der auch im kleinen schnellen Mercedes-Wagen ins Rennen gehen wird.

An der Wagen fanden sich bis mittags 12 Uhr ferner ein: Herr und Frau Otto-München, auf ihren großen 28/80 PS. Dito-Wagen, ferner Dr. Rossi auf Austro-Daimler, Herr v. Wenzel auf 16/50 PS. Benz, Baron v. Schilling auf 14/38 PS. Opel, Heinrich Schönherz auf 10/40 PS. Austro-Daimler, Frau Jolliffe auf einem tiefliegenden italienischen Lancia-Wagen von 9/50 PS., Herr Stud auf Dürkopp 8/32 PS., Hans Czerma auf Selva 8/32 PS., Dr. Trommel auf Fiat 8/28 SP., der populäre Frankfurter Alfred Köllner auf Dizi 6/24 PS., der Sieger des ersten Homburger Autoturniers u. Balfour-Preisgewinner 1921 Schulze-Stepprat auf Mercedes Kompressor 1 1/2 Liter Type.

Die Anzahl der Teilnehmer hat sich auf 100 erhöht, jedoch das Turnier nicht nur der Qualität der Teilnehmer nach, sondern auch nach der Anzahl der Teilnehmer eines der bedeutendsten Autoturniere der letzten Jahre zu werden verspricht.

und der badischen, wie auch der Reichsregierung überhand. In dieser Entschliebung wird festgestellt, daß die bisherigen Erwerbslosenunterstützungssätze ungenügend sind; man erwartet, daß die Reichsregierung alsbald die Wiedereinführung der Kurzarbeiterunterstützung mit einer wesentlichen Verbesserung der Berechnungszahlen anordnet und eine erhebliche Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung vornimmt.

Baden habe seit geraumer Zeit neben Sachfen prozentual die höchste Arbeitslosenquote. Die Regierung wird ersucht, die Ursachen hierfür festzustellen und wenn möglich zu beseitigen, sowie eine Unterstützung für die Erwerbslosen aus Staatsmitteln zu bewilligen.

× Masch (bei Göttingen), 7. Juli. Der Männerchorverein „Konordia“ veranstaltete am Sonntag das erstmalig ein großangelegtes Kinderfest. Der interessante Festzug, an dem sich etwa 500 Kinder mit über 50 verschiedenen Gruppen beteiligten, bot ein malerisches Bild.

Heidelberg, 8. Juli. (Eine Erinnerungsfeier der Ost- und Westpreußen.) Das kleine Häuflein der in Heidelberg ansässigen Ost- und Westpreußen veranstaltete am Sonntag vormittag eine Erinnerungsfeier an den deutschen Abstammungstagen der west- und ostpreussischen Provinzen, zu der zahlreiche Gäste aus Mannheim, Karlsruhe und Darmstadt herbeigezogen waren.

Heidelberg, 8. Juli. Feier des Gymnasiums Tauberbischofsheim. Am 30. und 31. Juli feiert das Gymnasium Tauberbischofsheim die Erinnerung an die Erhebung zur Vollanstalt bezw. die Entlassung der ersten Abiturienten vor 40 Jahren.

Der Dieb im Eisenbahnwagen.

Das ist kein Element, der Eisenbahnwagen! Da fühlt er sich wohl wie der Fisch im Wasser, der internationale Gauner. Da ist er der Hecht im Karpenteich! Der Hecht dem Leichfisch, Unerschrockenheit und Dummheit die jetztesten Wesen vor den Raden führt.

Und manchmal ist einem das Kofferschon schon gestohlen, bevor man nur im Wagen sitzt. Gerade die Diebstähle an den Schaltern und auf den Bahnsteigen haben sich in den letzten Jahren stark gemehrt. Es hat lange gedauert, bis die Kriminalisten hinter jenen Gaunerherd kamen, der die Koffer auf rätselhaft Weise von den Bahnsteigen fast unter den Augen ihrer Besitzer verschwinden ließ.

Dieser Diebstoff hatte einen Boden, der sich durch einen Handgriff nach innen aufklappen ließ. Der Dieb stellte seinen Koffer auf einen andern Koffe, dessen Hebel spazieren ains, und ließ ihn sachte über den fremden gleiten. Ein Druck auf einen andern Hebel und ein paar Greifhaken hoben sich unter den fremden Koffer: der Dieb hatte ihm eine Tarnkappe übergestülpt!

Hohlkoffer!

Eine ebenso moderne Spezialität der Kofferdiebe — ihre Technik

hat sich besonders in der Zeit der Zwangswirtschaft und Warennot verfeinert — sind die

Gepäckschneid-Diebe.

Sie arbeiten in der Marke der Kavaliere und freundlichen Helfer und machen sich gern an Damen mit schwerem Gepäck und Frauen mit kleinen Kindern heran. In unauffälliger Weise erkundigen sie sich während der Fahrt, ob man die Koffer in die Aufbewahrungsstelle geben wird.

Gefährlicher als die Kofferdiebe sind die reisenden

Taschen- und Juwelendiebe.

Diese suchen ihr Opfer bereits am Schalter aus. Maßgebend ist für den Dieb die Dicke der Brieftasche oder die Klasse, für die sich der „Ausermählte“ das Billett löst. Hat er am Schalter nicht genau gesehen, wo der Abnungslöse die Brieftasche trägt, dann kreist einer der Diebe — er arbeitet stets zu zweien — auf dem Weg zum Bahnsteig an ihm vorbei.

Stoß, die geballte Linde stößt dem Ueberfallenen auf die Brust, während die Rechte vorsichtig, aber blitzschnell die Brieftasche herausholt. Ist aus irgend einem Grunde der erste Angriff misslungen, dann operiert der Dieb während der Fahrt. Er sucht nun im Speisewagen nach einem passenden Opfer, wartet, bis dieses gezahlt hat und folgt ihm.

Im Koupee selbst arbeitet der Dieb wohl nur selten am Tag. Auf jeden Fall sind die Ausfahrten für ihn im Dämmerlicht besser. Er arbeitet auch hier mit einem Helfer oder einer Helferin, die dem Opfer gegenübersteht und es auf eine angenehme Weise unterhalten muß.

Man hat schon viel von Betäubungen im Eisenbahnwagen gehört. Aber wirkliche Fälle von Narkotifizierungen sind nur selten konstatiert worden.

betäubende Zigaretten oder Bonbons verwendet wurden. Das aber nur im nächtlichen Vorortverkehr. In den letzten Nachtzügen, die die Bummel nach Hause bringen, sieht oft nur ein Fahrgast, durch Alkohol gewöhnlich schon etwas narkotisiert, im Abteil.

Das Neueste auf dem Gebiet des Eisenbahndiebstahls sind ohne Zweifel die Schlafwagen-Passadenkletterer, die durch die Fenster arbeiten.

die durch die Fenster arbeiten. So wurde kürzlich in dem Nachschußzug Basel-Berlin die Fensterkletterer eines Schlafwagenabteils kühn-gerecht zerschneiden und die Diebe holten die auf den Klappstühlen liegenden wertvollen Schmudgegenstände heraus. Bis die Betroffenen die Situation erkannten und Alarm schlugen, war der Zug bereits im Fahrt und die Diebe im Gegenzug einsteiegen.

Emil Herold-München.

Dixin Henkel's Seifenpulver ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung. Includes an image of a Dixin product box.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. Juli 1924.

Abschluß der Karlsruher Gastwirte-Ausstellung.

Der 49. Deutsche Gastwirtstag ist vorüber, die Ausstellung wurde gestern geschlossen. Es war die erste große Tagung der Deutschen Gastwirte auf süddeutschem Boden...

Zu herzlichem Danke fühlen wir uns auch den Behörden verpflichtet, ganz besonders dem Ehrenvorsitzenden unserer Tagung, Herrn Oberbürgermeister Dr. Finter...

Besonderer Dank gebührt auch denjenigen Karlsruher Kollegen, die sich unserer Damen in so herzlicher Weise angenommen, ferner allen denjenigen Persönlichkeiten, die uns in den Stunden der Erholung nach Schweizer und erster Tagesarbeit durch vorzügliche künstlerische Darbietungen erheitert haben.

Ein günstiger Stern schwebte über der ganzen Karlsruher Tagung. Möge er dem Verbandsrat auch fernerhin treubleiben, damit die bedeutungsvollen Beschlüsse des 49. Deutschen Gastwirtstages unserem gesamten Gewerbe zum Heil und Segen gereichen!

Silberne Priesterjubiläum. In der Südstadt begeht am 13. Juli die kath. Gemeinde das silberne Priesterjubiläum ihres Stadtpfarrers mit kirchlicher und weltlicher Feier.

Ferien-Sonderzüge. Seit Samstag den 5. Juli verkehren die von der Deutschen Reichsbahn für diesen Sommer vorgesehenen Sonderzüge aus Norddeutschland nach der Schweiz und dem Bodensee.

Abschluß des Verbandsmusikfestes des Süddeutschen Musikerverbandes veranstaltete gestern Abend der Musikverein Harmonie für seine Mitglieder und Gäste eine Venetianische Nacht beim Schwarzwaldhaus im Stadtpark.

liger hunder Lampions. Ein wundervolles Sommernachtsbild wurde den zahlreich erschienenen Besuchern dieses Schlußfestes des wohlgegangenen Musikfestes gezeigt durch die bengalische Beleuchtung des Schwannensees...

Auftreten der Kreuzottern. Wie aus Gmünd (Württemberg) berichtet wird, treten in der dortigen Gegend die Kreuzottern häufig auf. So hat ein Gutsbesitzer von Burkholz in der letzten Woche nicht weniger als drei Kreuzottern getötet.

Aus dem Vereinsleben.

Sommerfest des Karlsruher Männerturnvereins. Guts Muts, ein Vorläufer des Turnvaters Jahn, hat einmal die Leibesübungen „Arbeit im Gewand der Freude“ genannt. Die Turnvereine haben es von jeher verstanden, an diesem Gewand der Freude weiterzuweben...

Voranzeigen der Veranstalter.

Städt. Konzerthaus. Es sei darauf hingewiesen, daß die Operette „Midi“ nur noch einige Tage auf dem Spielplan bleibt. Es wird vorbereitet der Operettenschwanz „Familie Raffke“ von Dr. Hermann Beutten.

Die Residenz-Bühnenspiele zeigen ab heute: „Die große Niederlage mit dem Borekönig von Remork“. Der vierte Teil bringt als Höhepunkt die wiederum reich an humoristischen und sportlichen Szenen.

Aus aus den Standesbüchern Karlsruhe. Sterbefälle. Karl Wilhelm Lumb, alt 26 Jahre, ledig, Franziska Fritz geb. Dörlinger, alt 54 Jahre, Witwe des Johann Fritz, Witt.

Turnen / Spiel / Sport.

Die Gaumeisterchaften des mittelbadischen Gaues des Deutschen Athletiksportverbandes hat für dieses Jahr der 1. Athletik-Sportklub Germania-Sportfreunde Karlsruhe übernommen. Die Austragung erfolgt am Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. Juli 1924 auf dem ideal gelegenen Sportplatz des Vereins im Wildpark.

Aus dem oberen Kraichturgau. Im festlich geschmückten Zaisenhäusen fand am getragenen Sonntag das Probeturnen des oberen Kraichturgaus als Vorprüfung für das demnächstige Kreisturnfest in Konstanz statt.

Die Mannheimer Sommer-Pferdetreffen. Die am 13. 16. und 20. Juli erstmalig stattfindenden Sommer-Pferdetreffen auf der Mannheimer Rennbahn dürften zu einem hervorragenden sportlichen Ereignis werden und sogar die große sportliche Note überbieten, die dem verflochtenen Mai-Wetters gegeben war.

Magdeburger Welfschwimmen.

Neue deutsche Schwimmrekorde.

Es. Der Eröffnungstag der groß angelegten Schwimmwettkämpfe des S. C. 1896 in Magdeburg hielt nicht das, was man sich von ihm versprochen hatte. In einem der Hauptwettkämpfe, der 4 mal 100 m-Staffel traten Hellas-Magdeburg und der U.S.B.-Breslau nicht zum Kampfe an, jedoch Khenus-Köln der Sieg zugesprochen wurde.

Bei schönstem Wetter nahmen die Kämpfe des Magdeburger Schwimmclubs von 1896 ihren Fortgang. Den Höhepunkt des zweiten Tages bildeten die Rekordleistungen von Berges-Darmstadt über 1000 und 1500 m mit 14:44 bzw. 22:18. Der deutsche Meister Bierböter wurde einwandfrei geschlagen.

Trinkt Cenovis Kakaokakao Wanzolin, das beste Wanzen-Vertilgungsmittel; gewährleistet eine absolute sichere Bruchverrichtung. Erhältlich in Flaschen von 50 l an. Chem. Fabrik der D.V.G.U. Anton Springer Ettlingerstraße 51. - Telefon 2340.

SALAMANDER 1923. HERRN- u. DAMEN-SCHUHE u. STIEFEL IN SCHWARZ FÜR DIE REISE! Salamander-Schuhgesellschaft m. b. H., Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 167. SERIENPREIS: 12.50 GM.

Die verschwundene Ragazza.

Detektiv-Roman von Ferdinand Kuntel.
Copyright 1923 by Josef Singer Verlag, Leipzig.
(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)
Schnell waren die Wünsche ausgesprochen, ohne daß sich der junge Maler von dem hintergehenden Landschaftsbild getrennt hätte. Wie im Traum blieb er stehen und sah noch Margherita aus dem Hause schlüpfen, um unten am Bergabhang, wo die alte etruskische Mauer Zeugnis von einer längst erloschenen Kultur ablegte, alle möglichen aromatischen Kräuter zu pflücken, die ihm dann beim Abendessen als Salat vorgelegt werden sollten.

Er konnte sich nicht von dem Landschaftsbild trennen, bis das tiefe Dunkel über die Höhe von San Francesco getrocknet kam und seine Schattendecke auf die Landschaft legte. Dann zog er leicht klopfend das Fenster zu, schloß den Innenladen und zündete die Lampe an.

Da kam auch schon Margherita mit dem Abendessen und Vater Manuelli trat, sich die Hände reibend, mit in das Zimmer.

„Kalt heute?“ fragte er, und als Emil mit einem bedeutsamen Blick auf den vollen Fiasco mit Rotwein deutete, was so viel sagen wollte als: der werde schon wärmen, lächelte Vater Manuelli, verständig und kam mit einem Haufen bürren Zypressenholzes zurück, das er in den Kamin warf und schnell entzündete.

Der wunderbare Duft des Zypressenholzes flutete durch das Zimmer und das leise Bräseln klang dem Ohre Emils wie ein lieber Gruß Italiens.

Als er mit dem Essen fertig war, ging er hinunter und setzte sich zu der Familie in die Küche an den Marmortisch. Auf der langen Reihe von Feuerstellen an der Wand glühten die Kohlen, die mächtige Gasflamme warf ihr grünliches Licht über die Gesichter des Vaters Manuelli, der Mutter Virginia, der fünf Töchter und des kleinen Jungen von vier Jahren, der eifrig seine Pflanze hineinstellte und den hellroten verdünnten Wein dazu trank.

Acht's Kapitel.

Am Tage nach der Verhaftung des Direktors Höfer von der Elektrischen Apparatebau-Gesellschaft herrschte in den Gängen des Polizeipräsidiums ein reges Leben. Besonders waren viele Journalisten da und drängten sich in dem Bureau des Kriminalkommissars von Bernsdorf, der den Fall Höfer bearbeitete. Jeder wollte etwas erfahren, und jedem gab der Beamte in liebenswürdigster Weise Auskunft. Die Auskunft lautete etwa wie folgt:

Es liegt dringender Verdacht vor, daß Direktor Höfer sich unter einem falschen Namen hier in Berlin eingeschmuggelt und sein Geschäft betriebe hat. Der Grund zur Verhaftung lag vor, weil ein einwandfreier Zeuge Herr Höfer in einer Photographie des Verbrecheralbums erkannte. Dieses Bild stellt einen viel gesuchten, sehr klugen Geldschändler dar, der unter allen möglichen Namen in fast allen Hauptstädten der Kulturwelt die Geldschranke der Banken gebrochen hat. Der verhaftete Direktor leugnet handhaft die Identität mit dem Original des Bildes aus dem Verbrecheralbum, er behauptet, eine zufällige Ähnlichkeit müsse die Polizei täuschen. Allerdings zeigt das Bild des Verbrechers im Album einen glatt rasierten und viel jüngeren Mann, aber die Formen der Augen, die Haaransätze und die feine charakteristische Nase sprechen doch sehr für die Auffassung der Behörde.

„Nun“, so schloß Herr von Bernsdorf seine Informationen an die Presse, „wir werden vor allen Dingen Herrn Direktor Höfer veranlassen, sich seinen schönen Schnurrbart und Spitzbart abnehmen zu lassen, damit wir genauer vergleichen können. Leider hat die Polizei in Sidney, die den Geldschändler verhaftete und zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilte, Fingerabdrücke von ihm nicht genommen und ihn auch nicht nach dem System Bertillon gemessen. Ich will Ihnen aber noch eine interessante Geschichte erzählen, meine Herren, die Sie bringen können, und die einen netten Blick in das Leben eines großen Verbrechers tun läßt. Unser Mann, der sich bei seiner Tätigkeit in Sidney Worth nannte und geläufig Englisch sprach, hatte mit zwei oder drei Komplizen sich vorgenommen, in die Filiale der Bank von England einzubrechen. Die Gewölbe der Bank, in die absichtlich die gesamten Tresors verlegt wurden, sind mit allen Neuerungen der Sicherungskunst ausgestattet, darunter auch mit der perfekten Unterwässerung der Gänge. Als nun Mister Worth, nachdem er wochenlang die Geheimnisse der Sicherheitsvorrichtungen aufgeschloffen hatte, endlich den hohen Schlag führte, hatte er im Eifer oder weil seine Rechen nicht eingehend genug waren, die Wasserführung übersehen, und wie er den stählernen Krummkopf einsetzte, um die Auhentür zu sprengen, öffneten sich plötzlich die Schleusen des Wasserretroverts und überschütteten ihn mit einer gewaltigen Wassermaße, während die eiserne Tür, die den Zugang absperrte, von einer unglücklicherweise Feder dommernd ins Schloß geworfen wurde. Der Einbrecher war in der genial gelegten Falle gefangen, und noch dazu strömte unaufhaltsam aus mehreren Röhren das Wasser auf ihn ein. Man ließ ihn eine Zeitlang zappeln, bis ihm die reißende Flut an den Hals ging und er schwimmend hängend mit dem Kopf an die Decke des Gewölbes anstieß. Da erst öffneten ihm die Wächter die verhäng-

nisse Tür, ließen den beglückten Pudel heraus, wo ihn zwei Polizeibeamte sofort mit den stählernen Anschlägen begrüßten. Aber der Bursche hatte kaum sechs Wochen in dem Zuchthaus zugebracht, da gelang es ihm mit Hilfe seiner Genossen, seine Wächter zu überwältigen und auszubrechen. Wie er von Australien weggekommen ist, weiß niemand, aber es ist sicher, daß er mit einem der vielen Schiffe, die im Hafen von Sidney liegen und infolge des Desertierens ihrer Mannschaften großen Mangel an Matrosen haben, geflüchtet ist. Und jetzt taucht er hier plötzlich als der angesehene Direktor einer Aktien-Gesellschaft auf, die sich hauptsächlich mit elektrischen Apparaten zur Sicherung gegen Einbruch beschäftigt.“

„Nun, darin wird er doch wohl Fachmann sein“, entgegnete einer der Journalisten.

„Aber sicher“, antwortete Bernsdorf mit seinem Nicken. „Nun, meine Herren, Sie entschuldigen mich jetzt, ich will mal zu meinem Vogel in den Käfig gehen und sehen, ob er mir seine richtigen Federn zeigen wird.“

Kriminalkommissar von Bernsdorf begab sich mit eiligen Schritten nach dem Untersuchungsgefängnis und betrat unvermutet die Zelle des verhafteten Direktors.

Dieser erhob sich sehr ruhig, wies scherzend auf einen zweiten Schemel seines primitiv ausgestatteten Wohnraumes und sagte:

„Leider habe ich Ihnen nichts Besseres zu bieten, Herr Kommissar, hoffentlich wird es mir bald möglich sein, Sie in meiner Junggesellen-Wohnung zu empfangen, dann sollen Sie besser plagiert werden.“

„Ich danke Ihnen, Herr Direktor, ich habe nur eine Frage an Sie zu richten.“

„Bitte sehr, Herr Kommissar, ich bin gern bereit, auf alles zu antworten und die Behörde nach jeder Richtung hin in ihren Nachforschungen zu unterstützen.“

Bernsdorf schüttelte den Kopf. So hatte der Verhaftete es vom ersten Augenblick seiner Festnahme an gehalten: durchaus höflich, weismännlich entgegenkommend, gar nicht betroffen, gar nicht beleidigt, nur immer mit großer Festigkeit die Identität seiner Person mit dem Bilde im Verbrecheralbum leugnend. Wenn man es mit einem Verbrecher so tun hatte, so jedenfalls mit einem der ganz großen. Bernsdorf stand vor einem Rätsel. Der Mann spielte mit so eminentem Geschick den Unschuldigen und Ueberrächtigen, hieß dabei stets der vollendete Weltmann, wick keiner Frage aus und hatte für alles eine glaubhafte Erklärung. Nicht mit einem Zucken seiner Augen, nicht mit einem Schattenspiel um den bewegten Mund, nicht mit einer Alliance Farbenschwelgerei verriet er den Inhalt seiner Seele.

(Fortsetzung folgt.)

Teppich-Haus **Grosse** 11147
Carl Kaufmann **Preisermäßigung**
Karlsruhe i. B. auf das gesamte Warenlager.
Kaiserstr. 157, 1. Stock. **Günstige Einkaufsgelegenheit.**

Geheime Familien-, Staats-, Anskünfte
ermittlungen in Geschäftsungen, Alimentionen, sowie Beweis- u. Entlastungsmaterial in Civil- und Strafsachen erledigt überall zuverlässig. **Geobachtungen, Bestraunungsangelegenheiten, Reisebegleitung, Arbeiten überall.** 821521
Zweigbüro Pforzheim, Entlastenstr. 51, II.
Erstes Karlsruher Detektiv-Institut, Karlsruferstr. 21.

Lästige Gesichtshaare
werden sicher u. garantiert ohne Narben entfernt!
Institut für Gesichtspflege
ANNY - CLARE LUFT
Friedrichsplatz 5, Tel. 2632 10735

Kolladen
Saloujien und Kollschuhwände
aller Systeme werden fachgemäß repariert bei billiger Berechnung. 11016
Reparaturwerkstätte und Schreinerei
G. Weiß,
Georg-Friedrichstraße 12, Tel. 2683.

Kochherde
ab Dreier, in Qualität, solide Ausführung, Garantie für tadellose Funktion.
Grosser Räumungsverkauf
zu bedeutend ermäßigten Preisen sowie annehmliche Zahlungsbedingungen. Lagerverkauf lohnen.
Karlsruher Werkfabrik „Reform“ G.m.b.H.
am Karl-Wilhelmstr. 6. Hof rechts. Telefon 1125.

Aus dringender Kapitalnot
befreit Sie ein Gewinn der
Staatslotterie
Hauptziehung vom 9. bis 26. Juli
Höchstgewinne:
Eine Million Rentenmark
500 000 „
300 000 „
200 000 „ 11189
150 000 „
usw.
Auf jedes dritte Los ein Treffer!
Lospreise: R.M. 120.- 60.- 30.- 15.-

Zwerg,
vorm. Götz,
Bad. Lott.-Einnehm.
Karlsruhe
Hebelstr. 11,
Teleph. 4825,
Postsch.-K. Nr. 17805.

Erfolgreichen Privatunterricht
in Mathematik, Französisch, Klavier u. Violin erteilt junger Lehrer.
Schriftl. u. 821188 an die „Bad. Presse“ erb.
Empfehle mich für Privat, wie für Geschäfte bei feiner Ausführung u. billiger Berechnung im Unterricht, sämtl. Studienarbeiten, wie Monogramme, Klavier u. Klavier u. Vertikalrechen, sowie Buchhalterarbeiten in Rechen und Buchführung, u. Buchführung. 11101
Kaiserstr. 24, im Hof.

Brennholz!
Gegenwärtig große Menge Abfallholz (Karrholz) äußerst billig abgegeben.
11101
Kaiserstr. 24, im Hof.

Kolladen u. Saloujien
werden unter billiger Berechnung prompt und schnell repariert. 821459
Jakob Goll, Klauerschstraße 16.

Preisabschlag!
Apfelwein
gute, glanzvolle Qualität
in eigenen Fassern zu 24 Pfg. in Leithässern zu 26 Pfg.
per Liter. Bei mehr als 100 Liter 2 Pfg. billiger. Solange Vorrat reicht. Fässer werden abgeholt, durch eigene Küler in Stand gesetzt und franko zugeführt.
Wer Geld, Bedarf und Fässer hat, benütze diese günstige Gelegenheit. Das billigste und beste Getränk der Gegenwart. 11155
B. Finkelstein
Rintheimerstr. 10 :: Telefon 510.

Altpapier
sowie ähnliche Sorten
Eumpen
kaufen 11103
Serzner, Alpern, Weismann & Co.,
Beierheimer Allee 8. Telefon 801, 702.

Wir kaufen laufend
Alteisen, Metalle, Kupfer, Woll, Baumwolle und Papierabfälle zu höchsten Preisen.
Herm. Cohen & Co.,
Rintheimerstraße 8. Tel. 5108 11200

Most- und Weinfässer
von 60 Liter an bis zu verkaufen. 821518
Biron, Küfer- u. Kändler, Bürgerstr. 13.

Das Beste ist das Billigste!
Lassen Sie sich beim Einkauf nicht allein von verlockenden Angeboten leiten. Sie dienen sich und dem Gemeinwohl! Geben Sie deutscher Arbeit und deutschem Geist wieder Ansehen!
Otto Huber, **Kaisersstr. 235, Tel. 3715**
(bei der Hirschstrasse)
Spezialgeschäft für Teppiche, Möbelstoffe und Gardinen.
Kein Laden!

Zigarren-Sonder-Verkauf.
Billiger als jede Konkurrenz !!
verkaufe ich in Kommission
200 Mille = 200000 Stück Zigarren
aus garantiert rein **Uebersee-Tabaken** mit **Sumatra- und Sandblatt-Deckern** erstklassiges Fabrikat und hervorragend in Qualität.
Sie zahlen
statt 12 Pfg. **Stück nur 5 Pfg.**
" 15 " " " 6 "
" 20 " " " 8 "
" 25 " " " 10 "
" 30 " " " 11 "
" 35 " " " 12 "
Durch dieses kolossal billige Angebot ist jedermann in der Lage, sich zu konkurrenzlosen Preisen mit **Qualitäts-Zigarren** zu versehen.
Wiederverkäufern, Wirten und Kantinen werden die Zigarren auf Wunsch mit höherem Steuerscheine versehen.
Verkauf solange Vorrat!
Zigarrenhaus Engel
Kaiserstraße 75. 8324a

Günstiger Gelegenheitskauf!
Eine komplette Maschineneinrichtung zum Gesamtpreis von 2800,- sofort zu verkaufen, bestehend aus einer kombinierten Sägen- und Abriechmaschine, 400 mm Bohrtiefe, eine Kreissäge mit Bohrmaschine, Mattbohrmesser 600 mm, eine Fräsmaschine mit Vorlege, eine Nillimbundlöse, eine Schleifmaschine für Hobelmeiler, 17/8 PS Motor, Schleifstein zueinander mit Anker und Spantbüchse, eine Transmissions 5,50 m lang mit sämtlichen Nennenswerten, sowie sämtliche Werkzeuge zur Fräsmaschine und Bohrer, mehrere Dreiflächelblätter, Nieten und sonst verschiedenes. Die Maschinen sind kaum 1 Jahr im Gebrauch gewesen. Dieselben sind anzusehen bei Frau Ludwig Weltermann Wwe, Malch bei Ettlingen.

12 Drehbänke
2 kleine Automate
1 Ziehbank
Shaping-Maschinen neu und gebraucht
Bohrmaschinen
1 Spindelpresse
Schraubstöcke u. Feldschmieden
4 Flaschenzüge
2 Bantamboße
hat billig abgegeben. 11082
H. David, Karl-Wilhelmstr. 33, Tel. 5063.

1 Abriech- u. Dichte-Hobelmachine 700 mm 11081
1 Bandjäge, 800 Rollenbohrmesser, sind billig zu verkaufen.
H. David, Karl-Wilhelmstr. 33, Tel. 5063.

Teilhhaber
still oder tät. von einer Holzgeräthfabrik in Baden, mit einer Einlage von circa G.-M. 30000,- per sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 8830a an die Bad. Presse.

Sonniges Heim.
Wo findet sich ein heilerer Ort als hier, der Wert darauf legt, daß seine zukünftige Gattin ein reines, geistiges, weiches und mit edelstem Charakter u. tadellosem Sinn ist. Ein häßliche, geistlose, harte Dame, selbst 1,60 m, bräunlich, dunkel, aus adäquater Bäckereifamilie, u. nicht, vielen, tiefer Lebensanschauung, reinlich, temp. froh, voll Liebe und Sonne und lebe mit nach aufricht. gedie., vornehm. Lebenserfahrungen von 30-35 Jahr. Herr in jetziger Stellung, klarem, Kaufmann, freie Herrschaft. Welche ich eine 4 stücker. einricht. und Bäderausst. nach schön. Wohnuna. Vertrauensvolle Angeb. mit Anz. über Verhältnisse u. Person. unter Nr. 821208 an die „Badische Presse“. Discretion zugesichert.

Korb-Möbel
empfehlen in reicher Auswahl zu bill. Preisen.
J. Höb,
Rajerstr. 128
Ein gebildete Person, 40 Jahre alt, kath. weg. Todesfall bei meiner lang. Herrschaft beimot. 108 geworden. Wünsche deshalb mich zu verheiraten.
Geß. Offerten unt. Nr. 821142 an die Bad. Presse



BADEN-BADENER



Herrn Müller

AUTOTOURNEE

Ausgabe

SONDERBEILAGE ZUR BADISCHEN PRESSE

Dienstag, 8. Juli 1924

Nach Baden-Baden.

Zum Beginn des 4. Baden-Badener Automobil-Tourneers.

Von

Stegfried Doerschlag.

Baden-Baden, 7. Juli.

Fliehendes Wolkengehag zog über Berlins Häusermeer, als wir hinausfahren aus der menschenwimmelnden Stadt, gen Westen. Nach Baden-Baden, wo wie einst edle Pferde, so heute — im Zeitalter der Automobilisierung — edle Autos geführt von Deutschlands besten Fahrern, um die Siegespalme streiten sollen im so schnell populär gewordenen und im Verlaufe der letzten Jahre zu großem Ansehen gelangten Baden-Badener Automobil-Tournee.

Im 130 Kilometer-Tempo jagt der orange-rot-weiße Stöwer-Sportwagen über die Auen. Zieht wie ein leuchtender Komet durch den lindgepflanzten Grunewald. Zu Seiten der Straße ein karmin-weißes Auto. Pneumane. Sein Besitzer steht am Waldrand — er frühere Kronprinz. Wir wollen stoppen, doch schon ist die Reparatur beendet... das kronprinzliche Auto nimmt seinen Kurs an Potsdam.

Freiwillige Sportfahrt bis Magdeburg. Auf geraden, breiten Straßen. Wenig Verkehr. Drohende Regenwolken am Himmel. Wanderer unterwegs. Bei Werder. Bei Brandenburg, bei Senftenburg. Sie singen und lachen, winken und scherzen und ziehen es Wegs mit leuchtenden Augen und mit der Sonne der Jugend im Auge.

Magdeburg ist die deutsche Radlerstadt. Wo Radfahrwege die Stadt kreuz und quer durchziehen und wo die Radler auch Rechte haben, nicht nur Pflichten. Mit und Jung, als Verkehrsmittel und zur Erholung — alles tummelt hier die flinken Räder. Wir machen kurze Mittagsrast, lassen die Sonne sieghaft die Wolkendecke durchbrechen, und als wir hinaus fahren aus dem dank dem Stadtbaumeister so recht so recht bunt gewordenen Magdeburg liegt rings umher das grüne Land im Sommerglanz. Schweres Ackerfuhrwerk hat hier die Straßen schwer mitgenommen. Wir überholen viele Autos und Radler, und immer wieder Radler.

Dann in den sommergrünen Hain. Durch Halberstadt nach Senftenburg. (Dem verarmten Pensionopolis sorgloser Vorkriegsjahre). Im 4. Gang (eine technisch hervorragende Leistung!) hinauf zum Ziegenkopf, dessen schlanker Aussichtsturm weit hineingrünt ins Tal. Fahrtenunterbrechung in Kriebitz und Besichtigung der Her-

mannshöhle. Irgendwo zwischen seltsam grotesken Tropfsteingebilden und mitten in der pathetischen Erläuterung des offiziellen Führers jagt eine Lampe Basket. Gespenstisch starren die weißen Gesteinsmassen in das Dämmerlicht. Eine dicke Dame im Dirndlkleid blamiert sich durch schlatternde Angst. Als ob — 2000 Jahre ist kein Söhleinsturz mehr vorgekommen — gerade jetzt die nichtsahnende Hermannshöhle sie (ausgerechnet die Dame aus Berlin W) zerschmettern wolle. In Parantese: dem Mundwort der Frau Schnatterich hätte solch Debacle sicher nichts geschadet. Uebrigens muß es sonderbare Gäste geben, die sich die Höhlen zeigen lassen: solche, die mit dreifler Hand Tropfsteingebilde, die die Natur in tausenden von Jahre schuf, beschädigen und zerschlagen.

Im idyllischen Wendefurt nehmen wir Nachtquartier. Hier spalten sich die Berge, um der Bode Durchlaß zu gewähren. Der Hotelwirt klagt über schlechte Sommerferien, das Gegenteil der vorjährigen. Klagen über den Geldmangel, wo man hinschaut. Bis auf einen komischen Kauz, den ich hier kennen lernte. Der hatte 60 Fünfhundert-Rentenmarkscheine in seiner Kofftasche und erklärte, nie mehr wieder Geld auf die Bank tun zu wollen. Das sei sein Erspartes, und das trüge er bei sich. (Wenn ers nur in Berlin oder Leipzig oder Hannover nicht ebenso offenherzig ausplauschen würde. allbiweil...)

Beim Morgentau weiter quer durch die Harzer Bergpracht. Vor Nordhausen Gruppen und Grüppchen im Gleichschritt. An der Spitze der Jüge erwachsene Männer, das E. K. I. auf der Brust. Am Schluß der Kolonnen Knaben, die mühsam Schritt zu halten vermögen. Vor Nordhausen, in Nordhausen... überall dies halbmittlerische Gepränge. Mit Musikkapellen und Proviantautos. Und alles zieht zum Kaffhäuser, zu nationaler Feier.

Dann gehts durch Thüringen. Via Göttingen in den Thüringer Wald. Spielend zieht der Stöwer alle Steigungen hinauf. Wo einst ein Bierer-Zug Stunden gebraucht, — in wenigen Minuten haben wirs geschafft ohne Hemmnis und ohne Mühe. Fahren durch Meiningens Feiertagsruhe zum Henneberg hinauf ins bayerische Land und werden in Mollreichtstadt begrüßt mit Guirlanden und Fahnen. (Nur daß sie nicht uns Baden-Badenern neckten, sondern den Turnern, die auf dem Marktplatz Kieselwellen schwingen und Kimmzüge machen, vielmehr, als einst unter Vorkurieren in der Untertertia.) Auf der breiten, freien Straße nach Müllersstadt ein Zweikampf mit einem überstarkem Wagen, der Luft wühlte, uns seinen Staub zu schänden zu geben. Ein Tritt auf den Beschleuniger — die „Konkurrenz“ darf unsern Stöwer von hinten beschauen.

Dieses Riffingen ist ebenso schön wie teuer. Ich esse hier in

jedem Jahre einmal Mittag und verweile ein paar Stündchen. Wenn wo anders die Bowle 1 Rentenmark kostet, so zahlt man in Riffingen 3 Mark. Und wenn die Riffinger Wirte sich beklagen, daß die Frequenz keine üppige sei, so werden sie gut tun, erst einmal ihre Preislisten zu revidieren. Uebrigens ist das sonntägliche Riffingen nicht mit dem werktäglichen zu vergleichen. Werttags ist Riffingen das vornehme, ruhige Bad. Sonntags quirt die benachbarte Kleinstadt und das Land (mit Köllchen und eisernem Schlops) in Riffingens gepflegter Kurwelt umher.

Würzburg ist nicht nur von Natur aus schön. Gewiß eine der schönsten deutschen Städte. Auch architektonisch bietet es eine Fülle des Interessanten. Ist nicht verhandelt worden durch listige Verbauungen. Den reizigen Autler aber, der nach fliegender Fahrt auf der großen breiten Würzburger Hauptchauffee mit trodener Kehle in Würzburgs Altertümlichkeit landet, den erfreut vor allem der Trunt, der hier geboten wird: man steigt hinauf in die Gewölbe des Julius-Epitals, das ein wohlweller Bischof Echter zu Nespelbrunn im 15. Jahrhundert schuf, und man findet hier einen Frankenwein, der herrlich ist in seiner Würze, starkend in seiner gehaltvollen Schwere und der der beste „Betriebsstoff“ ist zu frisch-tröcher Fortsetzung langer, ermüdender Zielfahrt. Nur einen Nachgeschmack habe ich der köstlichen, süß-süßigen 1921er; den „papierenen“. Denn sie kosten ein kleines Vermögen. Aber find's wert!

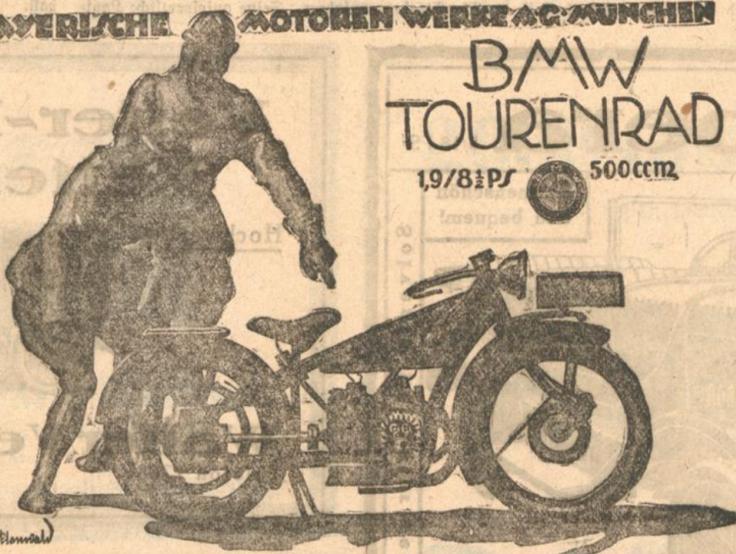
Als die Sonne im Neckar blutrot aufsteht, um dann hinter dem mäterischen Gundelsheim in die Nacht zu versinken, sind wir am Tagesziel. Sind nach schöner, geruhiger Fahrt im Sonntags-Sonnenabend im idyllischen Wimpfen. Dessen altes Schloss majestätisch aufragt von steiler Bergeshöhe und weit hinein ins Neckartal. Wie vieles ich schon gesehen habe in der Heimat und in fremden Ländern: schönere Blicke wie in den Talblick von der Terrasse des Wimpfener Mathildenbades hinauf auf den sich schlängelnden Neckar, hinüber nach Jaglfeld, Hirschhorn, Offenau, Neckarsulm habe ich noch nirgendwo gefunden. Und wie vielbefungen die romantische Neckarpartie bei Heidelberg sein mag — lieblicher noch als der Blick von der Heideberger Schloßmauer ist der Blick von Wimpfen am Berge, das mit seiner unberührten Herrlichkeit etwas abseits von der Heerstraße der Fremden liegt, und daß es doch nur zu sehr verdienen würde, von allen denen besucht zu werden, die ungeschminkte Naturschönheit lieben, idyllische Ruhe, kleinstädtische Billigkeit und — guten Wein.

Nach allerhand Zickzackfahrten über Pforzheim hinein in den Schwarzwald. Er ist doch Deutschlands schönstes Gebirge! Nirgendwo steht der Wald so schattig und nirgendwo rauschen die Gebirgsbäche so silberklar. Steil sind die Wege, die der goldgelbe Stöwer

BAYERISCHE MOTORENWERKE AG MÜNCHEN

BMW
TOURENRAD

1,9/8 1/2 PS 500 ccm



Vollendet

in

Qualität!

Vollendet

in

Schönheit!

SNOB-Leichtkraftrad 1,5 PS

steuerfrei und ohne Führerschein
mit und ohne Getriebe
 von oben gesteuerte Ventile, Viertakt
 schnell — zuverlässig — sparsam.
Sofort lieferbar!

TURBO-Wagen 6,25 8,32 PS

5 Zylinder-Sternmotor
Sodenge triebe
 — luftgekühlt —
 in idealster Lösung
 schnell in der Ebene wie im Gebirge.

Generalvertr.: Handels- u. Industrieges. „SUD“ m.b.H., Karlsruhe, Waldstr. 8, Telefon 4249.

BADEN-BADENER AUTO-TURNIER

1. Ausgabe

Sonder-Bellage zur Badischen Presse

Dienstag, 8. Juli 1924

gen Baden-Baden erklümmt. Und wir müssen ihn droßeln, um in Nähe jene Talside in uns aufnehmen zu können, wie sie in waldbestandener Gebirgslandschaft die Welt nirgendwo schöner bietet. Der strömende Nedar bei Wimpfen... der badische Schwarzwald im Eng- und im Murgtal... das sind Eindrücke vom malerischen Deutschland, die nie vergessen wird, wer sie erlebte.

Mittagssonne lag über Baden-Baden, als wir vorm Holland-Hotel hielten und damit unser Ziel erreicht hatten. Auch Baden-Baden ist nicht allzu besucht. Die Hoteliers sind nicht sehr zufrieden. Baden-Baden gilt als teuer. Als Modobad. Zu Unrecht. Man findet in jedem Hotel bei bester Verpflegung und vielem Komfort Preise, die durchaus mäßig sind und die auch denen, deren Reiskasse nicht unbeschränkt ist, Gelegenheit bieten, Ferien vom Ich zu nehmen. Jazohl, Ferien vom Ich! Denn es bedarf in Baden-Baden keineswegs eines Smocks für den Abend und großer Toiletten... Wer hier seine Ruhe haben will, der hat reichlich Gelegenheit mit sich und den Seinen allein zu sein in grüner, rauschender Schwarzwaldpracht.

... Und während diese Zeilen geschrieben werden, sitzen unten die Turnier-Teilnehmer auf blinkenden Sportwagen vorbei. Ein Fahrzeug rassistiger und schöner als das andere. Aus allen deutschen Gauen kommen sie. Man sieht IS-Nummern aus Hannover, die sächsischen II, III, IV; sieht das hamburgische HH, die Münchener II A-Nummerntafeln... Wagen aus Hessen und Württemberg, aus Bayern und Braunschweig, aus Berlin und Stettin.

Nicht alle aber, die Baden-Baden, die Perle der Schwarzwaldküste, nach langer Sternfahrt erreichten, konnten so froh wie wir feststellen: nicht eine Reifenpanne, nicht eine Zündkerze gewechselt... ohne jeden Defekt 800 Kilometer durchs Reich.

Das Baden-Badener Automobilturnier

Die Teilnehmer und ihre Aussichten.

Baden-Baden hat als vornehme Sportstadt Weltruf. Auf dem Pfaffenheimer Rasen traf und trifft sich einst wie heute bei der großen Baden-Badener Woche alles, was vom „Bau“ ist, und seit einigen Jahren trifft sich auf dem Baden-Badener Turnierplatz vor dem prächtigen Kurhausgebäude alles, was im Autoport auch eine gesellschaftliche Rolle spielt. Noch hat das Baden-Badener Autoturnier, seit 1921 eine alljährliche Erscheinung, zwar keine solche Tradition, wie die Pfaffenheimer Pferderennen, aber auch das Autoturnier ist auf dem besten Wege sport-klassisch zu werden. Schon heute überträgt es alle anderen Turnierveranstaltungen bei weitem und bildet den Mittelpunkt der alljährlichen autospportlich-gesellschaftlichen Saison.

Mit dem Baden-Badener Turnier innig verknüpft ist der Name Robert Batshari. Herr R. Batshari ist der spiritus rector des Autoturnier-Gedankens und ist zugleich Stifter der bedeutsamen Robert Batshari-Wanderpreise, die als Haupt-Trophäen den glücklichen Siegern winken. Im Jahre 1921 gestiftet, wurde der 1. Robert Batshari-Wanderpreis schneller als erwartet gewonnen; seine Bedingung: ihn zweimal hintereinander oder dreimal im ganzen zu gewinnen, schien, wie bei Wanderpreisen üblich, schwer erfüllbar. Denn auf was kommt es doch gerade bei der Verschiedenartigkeit des Baden-Badener Autoturniers an! Nicht nur, daß Berg- und Flachrennen zu gewinnen sind, daß die Schwarzwald-Prüfungsfahrt strapantfrei zu absolvieren ist, daß die stets von den besten deutschen Fahrern und Wagen bestrittenen reinen Geschwindigkeits- und Zuverlässigkeitswettbewerbe erfolgreich durchzuführen sind, sondern auch daß in den großen Geschicklichkeitswettbewerben der beste Wertungsfaktor herauszufahren ist und — daß das Glück in jedem Augenblick, in allen diesen Konkurrenzen dem Fahrer hold bleibt.

Das I. Baden-Badener Autoturnier im Herbst 1921 sah nach scharfem Wettstreit Richard Schulke-Steprath, Bad Homburg, siegreich. Schulke-Steprath wurde mithin Anwärter auf den Robert Batshari-Wanderpreis, eine der kostbarsten deutschen Sportpreistiftungen überhaupt. Im Mittsommer 1922 verteidigte Schulke-Steprath seinen Meistertitel und Wanderpreis. Fuhr glänzende Rennen, ging strafpunktfrei aus der Schwarzwaldfahrt hervor und — wurde

nur um wenige Punkte von Karl Kappler-Gernsbach, geschlagen. Auch beim vorjährigen Turnier galten diese beiden gleichwertigen Anwärter auf den Robert Batshari-Wanderpreis wieder als favorisiert. Da schien es, als wolle zum Schluß, nachdem beide glänzende Rennen geliefert hatten, ein Dritter ihnen den Endsieg streitig machen: Otto Hofmann, Leipzig, fuhr im Geschicklichkeitswettbewerb mit sensationeller Gewandtheit und Schnelligkeit. Er erzielte in der Gymkhana den weitaus besten Wertungsfaktor, der seine Verlustpunkte in den Rennen auszugleichen schien. Die Rechenmaschine addierte, — und doch zeigte sich nun, daß Karl Kappler in der Gesamtwertung seinem Leipziger Rivalen um eine Points überlegen war. Auf seinem Benz-Sportwagen hatte er zum zweiten Mal das Baden-Badener Turnier gewonnen, — der prächtige Robert Batshari-Wanderpreis wurde sein.

Auch in diesem Jahr treffen diese drei Rivalen aufeinander. Karl Kappler hat seinen Benz mit einem 6 Steuer PS. Mercedes-Kompressor-Wagen vertauscht, mit dem er beim Herkules-Rennen die schnellste Zeit aller Wagen herausfahren konnte. Auch Schulke-Steprath fährt den 1½ Liter Mercedes-Kompressor-Wagen, sodaß hier im wesentlichen die Geschicklichkeit und das Draufgängertum den Ausschlag geben werden. Hallinger jun., der Zweite des Vorjahres, nimmt diesmal an der gleichzeitig mit dem Baden-Badener Turnier stattfindenden Schweizer Alpenfahrt teil. Der dritte Gesamtpreis-träger vom Vorjahre und Geschicklichkeitsmeister Otto Hofmann-Leipzig wird seine Chancen einem schnittigen Wanderer-Sportzweifler anvertrauen, mit dem er in allen Wettbewerben, den Rennen sowohl wie der Gymkhana, große Aussichten haben dürfte. Ein bisher in Baden-Baden noch unbekannter, im letzten Jahre aber sehr bekannt gewordener Privatfahrer erscheint berufen, in den Siegestampf hervorragend mit einzugreifen: Fabrikbesitzer Godenbach-Urnstadt, der Sieger des jüngsten Nons-Rennens, auf Pluto. Fahrgeschwindigkeit und Klasse des Fahrzeuges sind auch bei dem Frankfurter Herrenfahrer Dr. Figler glücklich vereint. Dr. Figler, der im Vorjahre durch eine leistungsfähige Bergfahrt in der klassischen Prüfung „Durch Schließens Berge“ von sich reden machte, wird in Baden-Baden mit einem Benz-Kumpler-Tropfenwagen mit hinten liegendem Motor an den Start gehen. Auf seinem 1½ Liter Mercedes-Kompressorwagen noch ungeschlagen ist der erfolgreichste Fahrer dieses Jahres, Rudolf Carracciola, Dresden. Im Herkules-Rennen, im Teutoburger Waldrennen, auf der Sachsenfahrt, — überall hat Carracciola Bravourleistungen vollbracht, die ihn mit zum Favoriten des Turniers in der Oststadt stempeln. Alterprobi und vielbewährt ist Carl Joerns, der Opel-Matador, der mit frischem Siegeslörber, gepflückt in der schweren 24 Stundenprüfung des Frankfurter A. C. in Baden-Baden erscheinen wird. Von erfolgreichen und preisgekrönten Teilnehmern an der 24 Stunden-Taunusfahrt finden wir in der Gesamtkonkurrenz um den Batshari-Wanderpreis ferner das Ehepaar Ines und Maurice Folsville. Frau Folsville, die erst kürzlich in der 24 Stunden-Taunusfahrt hervorragendes leistete, hat nicht nur als die erste Anwärterin auf den in diesem Jahre neben dem großen Wanderpreis gestifteten Robert Batshari-Damenwanderpreis zu gelten, sondern als eine der aussichtreichsten Teilnehmer überhaupt, hat Frau Folsville doch schon mehrmals die gesamte männliche „Konkurrenz“ glatt abgefertigt. Draufgängertum und geschickt zugleich ist der Frankfurter Alfred Köllner, der populärste Fahrer einer, dessen schmissiger Dixi erst jüngst bei der 24-Stundenfahrt bewiesen hat, daß ers in sich hat. W. Heißem-Köln und E. Volz-Frankfurt sind berufen, die Farben der Adler-Werke erfolgreich zu verteidigen. Zwei andere, erfolgsgewohnte Adler-Fahrer und gute Freunde der Badener Turniere vermissen wir leider diesmal auf der Meldebüste: den altbewährten Karl Frion und den jungen Otto Klemer; letzterer hat seiner väterlichen Firma Valet gesagt und kommt vielleicht zuguterletzt doch noch — auf einem anderen Fabrikat. Herr und Frau Otto-München fuhrten in den vorjährigen Schnelligkeitswettbewerben auf ihren 28/95 PS. Otto-Wagen mit die schnellsten Zeiten aller Teilnehmer und sind bekannt als Fahrer ohne Furcht und Tadel. Hans Ludwig-Oberurfel, ist der ehemals beste deutsche Straßenrennfahrer. Seine autospportliche Lauf-

bahn war zwar noch nicht so erfolgreich, wie seine radrennspportliche Bergangenheit; wenn er kein Vech hat, dürfte er berufen sein, mit unter den bestplatzierten zu landen. Das Privatfahrer-Ehepaar Wilhelm und Frau Ernesta Merck-Darmstadt kann durch viele Sportpreise die bisherigen guten Leistungen beweisen. Frau Merck dürfte im Kampfe um den Damenwanderpreis Frau Folsville's scharfste Gegnerin sein, umsomehr als auch sie den sehr wendigen, kleinen Mercedes-Kompressor fährt. Als vierte Mitstreiterin um den Damenpreis finden wir Frau Hedda Adlon, Berlin, die eine Aga-Sporttyppe steuern soll.

Das elegante Baden-Baden, Deutschlands mondainster Badeort, hat auch Tradition bekommen als Wettbewerbsort für schöne Karosserien. Die Baden-Badener Autoschönheitskonkurrenz gibt jedes Jahr ein Bild von der Entwicklung deutscher Karosserietechnik und zeigt die im Karosseriebau herrschende Geschmacksrichtung und Geschmacksentwicklung. Der Sieger im vorjährigen Schönheitswettbewerb für Tourenwagen, ein von Papler karoszierter Adler-Wagen des Kammerjägers Michael Bohner, wird auch heuer nicht fehlen. M. Bohner holt Köln bringt einen von Rivenagel (Köln-Brühl) raffiniert karoszierten Elite-Sechszylinder. Leuschner-Bannsee kommt mit einer von Kühnstein karoszierten Audi-Innensteuerlimousine. E. Bauer, der Generaldirektor der Audi-Werke, wird einen vornehm und komfortabel karoszierten Audi um den Turnierplatz fahren, der ein Schöner seiner Art ist. Otto Hofmann-Leipzig hat zur Schönheitskonkurrenz einen von Hchau-Leipzig karoszierten Presto-Sporttyp und einen Manbach-Wagen mit Hchau-Karosserie gemeldet. Der Leipziger Karosierer Seegers fährt einen Wagen mit Karosserie seines Werks. Bekannt als schnittig und Wagen voll Schmick und Raffine ist der Ernst Jarnsteiner'sche, von Rivenagel karoszierte Mercedes-Kompressor. E. Doerschlag hat einen Stoewer-Stortyp von 13/45 PS, mit Stoewer-Karosserie von flüssiger Linienführung gemeldet, der Köhler Karosierer Papler ein von ihm besonders geschmackvoll karosziertes Fahrzeug.

So hat denn auch das diesjährige, IV. Baden-Badener Autoturnier eine Besetzung gefunden, die mit rund 100 Nennungen als hervorragend bezeichnet werden muß und die auch qualitativ mit das Beste ist, was in deutschen Wettbewerben je geboten wurde.

Offiziell nimmt das Turnier am 8. Juli seinen Anfang. Schon am Samstag, 5. Juli hatte der Bayerische Automobilklub von München über Friedrichshafen eine Sternfahrt nach Baden-Baden unternommen und wurde auf der „Roten Lache“ von den Herren des Bad. A. C. herzlich begrüßt.

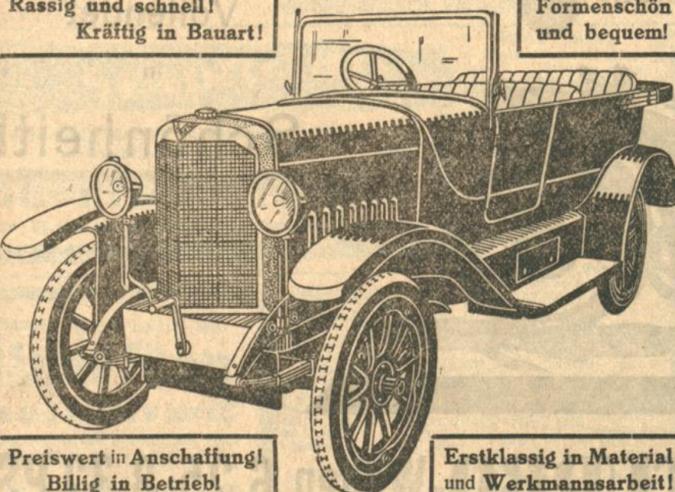
Am Sonntag waren die Münchener Gäste von Herrn Batshari ins Hotel „Stephanie“ eingeladen, wo eine festliche Begrüßung und kameradschaftliche Verbrüderung stattfand. Herr Oberbürgermeister Fieser wies auf die Bedeutung des Autoports hin. Herr Batshari wurde zum Ehrenmitglied des „Bayerischen Automobil-Clubs“ ernannt, während der Vorsitzende des „Bayerischen Automobil-Clubs“, Herr Major Czernack, zum Ehrenmitglied des Bad. Automobilclubs ernannt wurde und eine Ehrenurkunde des „Badischen Automobil-Clubs“ überreicht bekam. Sämtlichen bayerischen Gästen wurde ferner die Turnier-Plakette des „Baden-Badener Automobil-Clubs“ überreicht und dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß sich infolge dieser Veranstaltung die Sportsinteressen Bayerns und Badens enger verknüpfen. Für den September ist ein Gegenbesuch des „Badischen Automobil-Clubs“ in München geplant.

Das Turnier-Programm sieht folgende Veranstaltungen vor:
 8. Juli: Fahrzeugabnahme.
 9. Juli: Flachprüfung über 5 Km. mit stehendem Start bei Karfakt.
 10. Juli: Tourenfahrt in den Schwarzwald nach Rippoldsau.
 11. Juli: Bergprüfung über 5 Km. von Oberthal nach Seeb.
 12. Juli: Geschicklichkeitsprüfungen auf dem Kurhausplatz.
 13. Juli: Schönheitskonkurrenz der Wagen auf dem Kurhausplatz. Damen-Geschicklichkeitskonkurrenz. Preisverteilung und Festball.

Schebera

5/18 PS

Bestes, ausdauerndstes Touren- u. Sportfahrzeug seiner Klasse.



Solvente Vertreter gesucht.

Rassig und schnell!
Kräftig in Bauart!

Formenschön und bequem!

Preiswert in Anschaffung!
Billig in Betrieb!

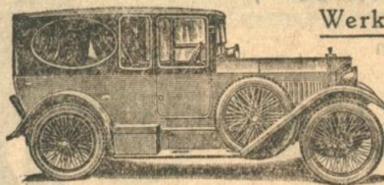
Erstklassig in Material und Werkmannsarbeit!

SCHEBERA-WERKE A.-G.
 Fabrik in:
Hellbronn a. N. — Berlin-Tempelhof — Mylau, Vogtl.
 Verkaufsdirektion für Süddeutschland: Hellbronn a. N.

Vetter-Karosserie

Vetter-Aufsatz

Hochwertige Werkmannsarbeit



Walter Vetter, Cannstatt
 Telefon 1388 Brückenstraße 6



Original-Bugatti

8/50 PS - 8 Cyl. - Vierradbremse

Chassis u. karosiert 2-, 3-, 4-sitzig

Generalvertreter für Mittel- und Südbaden:

Dienst & Lochner G. m. b. H., **Offenburg** (Bad.)
 Telefon 476 Tel.-Adr.: D110.

Dampf-Vulkanisier-Anstalt

KARL REEB, KARLSRUHE

Telefon 4941 — Waldhornstraße 7 — gegr. 1909

Fachmännische Ausführung von Reparaturen an Autodecken und Schläuchen.

Lager in Pneumatiks u. Vollgummi erster Firmen

Continental — Excelsior — Peters-Union — Calmon — Polack und Deka
 Auto- und Pneumatik-Zubehör. Referenzen von Industrie und Privat.

BADEN-BADENER AUTO-TURNIER

1. Ausgabe

Sonder-Beilage zur Badischen Presse

Diensstag, 8. Juli 1924

Außer den beiden Bassari-Wanderpreisen stehen dem veranlassenden Turnier-Club Baden-Baden noch eine Fülle hervorragender schöner und gediegener Kunstgegenstände zur Verfügung, darunter Sittungen von industrieller Seite, vom Holland-Hotel in Baden-Baden, vom Stephanie-Hotel und den anderen aus Baden-Badens touristisch-historischer Vergangenheit bekannten Unternehmungen, sowie von privaten Gönnern.

Sport-Querschnitt durch Baden-Baden

Von F. J. Staerck

„Capitale du sport“ nannten die alten, routinierten Touristen Baden-Baden. Das Wort wurde in Paris geprägt. Mit der Selbstherrlichkeit, mit der die große Welt so etwas sagt. Nach dem „grand Prix“, Mitte Juli, ging man nach Baden-Baden, mit derselben Selbstverständlichkeit, mit der man heute abends ins Kurhaus, ins „Stephanie“ oder in den „Clou“ geht. Baden-Baden war die Sommerstadt ganz Europas. Gewissermaßen vor den Toren von Paris, zwischen Schwarzwald und Rhein, auf dem Schnittpunkt der Völkerverträge und Verkehrsadern, zwischen Parks, Gärten und Wäldern wie ein „parc anglais sur une montagne“ um mit Alfred de Musset zu reden. Turgenjew, der Genießer, nannte es sogar „un vrai paradis“.

Glänzender Treffpunkt der großen europäischen Gesellschaft, elegantes Rendez-vous der verwohnten Welt von Stil und Rang, beglückendes Retiro auch der Stillen, Müden, zwischen verträumten Rosquetten, Bergen, Hängen — das war Baden-Baden zu einer Zeit, wo hier noch die launische Kugel rollte, Lords, Großfürsten, Herzöge und Könige sich hier zu Festen und Banketten trafen und mancher Prinz hier Hof hielt. Durchblättert man das „Badeblatt“ von damals, so erkennt man über Rang und Fülle der Namen. Es war ein ewiges Kommen und Gehen. Das Leben hatte Tempo und Blut. Man mußte erfindetisch sein im Erfinden kurzweiliger, ja gefährlicher Spiele, um es zu steigern. Die Aufgabe des Kurgastes war, Meister zu sein in der Kunst des Genießens. Wer weiß heute noch das Polka, Mazurka, walle à deux temps in Baden-Baden freier zu werden, daß sie von hier aus ihren Triumphzug in die Welt antraten. Die Weisheit der Langenweile kann hier geschmackvoll und liebevoll auf Belustigung und Zeitvertreib. Nicht anderes als das war eigentlich auch der Sport. Das englische Wort Sport besagt ja ursprünglich nichts weiter als dies.

Durchgeht man die alten Eiche und selten gewordenen Bäume, die aus jener Zeit stammen und in manchen Hotels und Weinstuben hier noch zu sehen sind, so kann man sich mit einiger Nachdenklichkeit ein Bild machen. Zwischen Frontignan, alten Pouilly, Obersteinen und Sauce Robert waren Fischen, Angeln, Reiten, Schlittschuh, Parforcejagden und Pferderennen von jeher hier zu Hause. Man sieht den Hegmatischen Engländer mit der Angelrute an der See stehen, glänzende Canalskaten eleganter Reiter und Reiterinnen durch die Aue nach der Fischkultur zu Forellenfischen jagen. Und des Abends, neben dem Spieltisch, als man dünn geschnittene Sammelnieren in moussierendem Champagner und Pasteten von Vogelwild.

Dann die internationalen Rennen. Die sind jetzt über ein halbes Jahrhundert alt. Eine Tradition vornehmer sportlicher Gewohnheit. Statt auf dem grünen Tuch spielte man auf dem grünen Rasen. Freier, beweglicher, unbesümmter, auf satten Wiesen in blauer Luft. Wie von selbst legt sich die Pfingstheimer Rennbahn, von weitem Panorama umspannt, unter die flinken Hufe der besten Pferde Europas. Der ganze Reiz dieser Bahn in der Rheinebene ist ihre Selbstverständlichkeit, mit der sie in die Landschaft gebettet ist.

„Fitzheim aber war nur Luftakt zu dem Kult der Rasenspiele aller Art. Tennis, Golf, Haden, Reiterpiele, Radfahrer auf besonderer Bahn, Fußball — sie alle sind hier heimisch geworden. War früher der Sport wirklich nichts weiter als lässiges, sorg- und zweckloses Tummeln, so dringt allmählich der Zweckmäßigkeitssinn durch. Der Sport soll etwas. Die Ökonomie der Lebensführung macht sich geltend. Der hygienische Unterton schwingt mit. Man spielt nach Regeln, die nicht nur Spielregeln, sondern auch Gesundheitsregeln sind. Hier war dann der Wendepunkt, wo mancher

vielleicht nicht mehr mittun wollte. Sport als Spiel — ja, Sport als Zweck — nein!

Die Entwicklung geht weiter. Die Pedanterie der technischen Generation stellt sich noch andere Ziele: Sport als Leistungsgrad, als Zuverlässigkeitsprüfung, als Qualitätsmesser.

Hier stehen wir heute. Maschine und Motor haben diese Forderung gestellt. Pferdekraft und Turenzahl regieren die Stunde. Es kommt nur darauf an, Motor und Maschine „in Schönheit“ rasen zu lassen, dem entfesselten Material die persönliche Note zu geben, den eleganten Schenkeldruck des Reitens auf die motorische Geleitigkeit zu übertragen. Den prächtigen Galopp auf Ähnen, Walzen und Steuer zu überleben.

Es heißt nicht mehr Rennen — es heißt Turnier. Rennen braucht flache, blanke, nützliche Bahn — Turnier ist ritterliches Kampfspiel. Man spielt jetzt zwischen Rasen, Blumen und Beeten mit den unsichtbaren Pferdekraften. Was Godefray de Breuille im 11. Jahrhundert erfand, übertragen wir heute auf Hebel, Ansafter, Berggaser und Compressor. Und was barbarisch sich anhört und vorstellt, wird zur galanten Geste in der geschmeidigen Hand der Kundigen.

Mitten ins Herz des Schwarzwaldes fließt der Motor. Rattern und Säusen wird Musik motorischer Welten. Auspuff, Sirene und Benzin bestimmen die oft noch frühe Stunde. Neben schlanken, überschlanken zitternden Motorleibern tummeln sich maffige und gefetzte Turenwagen. Wimpel flattern gestreift. Sonnenbraune Fahrer bilden hinter dicker Brille sicher auf Steuer und Straße, im Fond des Wagens jügelnd die laufende Luft schönen Frauen die Zunge — und über allem dem schüttern die uralten Bäume der Dichtentale Aue ihre stolzen Häupter — auch sie haben bessere Zeiten gesehen.

Schwarzwalddübel und Verkehrstechnik, Jasminduft und Benzolgeruch sind Kontraste — weiß Gott! Aber nur, wenn man dran denkt; nicht, wenn man sie erlebt. Wenn eine Turenfahrt in angenehmem Tempo auf phantastisch-wechselnden Serpentinendurch flimmernde Frühe in das frisch pochende Herz des Hochschwarzwalds trägt, der ist versöhnt. Er begreift dann auch, daß ewige Schönheit langweilig werden kann wie alle Ewigkeit und alle Schönheit. Und wer mit Karl Kappeler, dem Bassaripreisrädler gefahren ist, weiß, daß Geschwindigkeit keine Herrerei ist, sondern konzentrierte Kraftbeherrschung, und daß entfesseltes Rasen über Straßen und Berge Sinn und Zweck haben kann.

Mein Freund Rudi ist ein ruhiger Mensch. Er hat ein schönes, ruhiges Haus, einen Rasen, ruhige Gärten und Treibhäuser — aber er ist immer ruhlos, betriebsvoll. Nur, wenn er im Schlafwagen dahinschlurft oder im Auto durch die Länder kilometert, dann ist er ruhig, dann kann man mit ihm reden.

Vielleicht macht es dies, daß wir erst in der Bewegung wissen, was Ruhe ist, daß wir sausen, um die Stille zu erleben. Der Kreislauf ist in der Ruhe nichts; erst, wenn er rotiert, lebt er und ist etwas. So rast es um uns, damit wir beharren. Für Viele ist so der federnde Pneu die moderne Schlummerrolle. Nur ein Viertelstündchen — und schon bist Du in Karlsruhe.

Wir starten. Zum diesjährigen Autoturnier. Im elegantesten Weltklub. In einer Zeit, wo manches Auto nicht mehr (über Geschäftskosten) kaufen kann, wo Humor, Zuversicht, Zeit und Geld knapp sind, wo die Rechte oft nicht tut, was die Linke weiß.

Trotzdem! — Wir starten!

Und die flinken Räder federn

Und die Sitze knistern lebend

Und die gute Sonne knallt

Auf den stüttenenden Hiph!

Wir warten!

Die Gesellschaftsfahrt des B. A. C. nach Baden-Baden.

Eine reiche Tradition ist es, die der Bayerische Automobilklub mit der Wiederaufnahme seiner sportlichen Tätigkeit angeknüpft hat, zuerst vor einigen Wochen, mit der Fahrt an den Waldsee, nunmehr mit der bereits größer angelegten Gesellschafts-

fahrt von München nach Baden-Baden zu dem dort heute Dienstag beginnenden Autoturnier. Die Ausschreibung dieser Fahrt betonte in erster Linie den gesellschaftlichen Charakter, zugleich aber hatte es die Klubleitung auch verstanden, von Fahrern und Wagen eine beachtenswerte sportliche Leistung zu verlangen, die in der Bewertung der für die starken Wagen 446 Kilometer, für die kleineren Wagen 384 Kilometer und für die Motorräder 343 Kilometer langen Strecke innerhalb einer an sich reichlich bemessenen, aber doch keine Aufenthalt duldenden Fahrzeit zum Ausdruck kam, mit der besonderen Erschwerung, daß eine bestimmte, unter Kontrolle stehende Strecke eingehalten werden mußte, wobei dem Fahrer lediglich Kartenmaterial zur Orientierung zur Verfügung stand.

Am Start in München fanden sich am Samstag früh 23 Wagen und 9 Motorradfahrer ein, die zu der vorgeesehenen Zeit vom Starter, Dr. Lindpaintner, in Abständen von je einer Minute entlassen wurden. Von diesen kamen 20 Wagen und 7 Motorradfahrer in der vorgeschriebenen Zeit am Ziel an und haben somit Anrecht auf die goldene Plakette des B. A. C.

Bei ziemlich zweifelhaftem Wetter begaben sich die Teilnehmer vom Startort La im aus auf die Fahrt. Die Wagen fuhren auf der von La im aus am Waldriedhof vorbeiführenden und in die Forstriederstraße mündenden Straße über Starnberg, Weilheim, Schongau, Kempten-Jony nach Friedrichshafen und von dort aus nach einer Mittagspause über Meersburg, Donaueschingen, Billingen, Freudenstadt nach der roten Lache, einem 11 Kilometer vor Baden-Baden auf den Schwarzwaldhöhen gelegenen Aussichtsort. Die schwächeren Wagen führten diese Strecke durch die drecks-bahnen-RODOWEN-UM-STRASSE-ROTWEIL-FREUDENSTADT. Die Motorradfahrer fuhren über Augsburg-Ulm-Tübingen und Freudenstadt. Von den Teilnehmern kamen in erster Linie das aus fünf Wagen bestehende Benz-Team erwähnt, dessen Teilnehmer mit anerkannter Gleichmäßigkeit und Zuverlässigkeit die Strecke absolvierten. Besonders bemerkenswert war das Fahren von Frau Oberst Kuprecht, einer bisher nur im Reittourismus hervorgetretenen Dame, die hier ihre erste automobilistische Leistung in höchst anerkannter Weise und mit schönem Erfolg auf ihrem 27/70 Benz bestritt. Von den weiteren Benzwagen sind noch die der Herren Dunderhoff, Ludert, Dr. Wuth und Berlin zu nennen. Herr Berlin hatte seinen 16/50 PS Benz zugleich auch in den Dienst der Presse gestellt und sich mit den Herren Erker (16/50 PS-Stöwer) und Walter Braun (16/50 PS Audi) besonderen Dank verdient. Der Berlinische Wagen hatte übrigens einen kleinen Zwischenfall. Er wurde vor Meersburg von einem entgegenkommenden Wagen „gerammt“. Nur der Fahrtsicherheit und Geistesgegenwart des Herrn Berlin war es zu danken, daß der Unfall ohne Folgen blieb. Zwar war das Trittbrett ramponiert und aus dem linken Hinterrad einige Speichen geblieben, aber der treffliche Benzwagen setzte die Fahrt doch mit gleicher Sicherheit und Zuverlässigkeit fort und holte sich, ebenso wie die anderen vier Benzwagen die goldene Plakette. Die gleiche Auszeichnung erwarben sich der Kolls Ronce des Fürsten Schaumburg-Lippe, der Mercedes des Herrn von Pöten und die beiden Steigerwagen der Herren Frhr. v. Gumpenbergs und Ham, von denen ersterer sowohl in Friedrichshafen wie in Baden-Baden als erster jeweils eintraf, war, die beiden Fiat der Herren Stollsteiner und Sedlbauer, der Dny, Dr. Kallhardt, der von Frau Erker gesteuerte Hansawagen, der Dixie Adolf Müllers, der Kaiser Robert Schmüdes und der Aga Dr. Philippis.

Von den Motorradfahrern holten sich die Herren Graunogl (Wis Simplex), Dr. Ruedmer und Sandler (Karl), Rnagge (Ave mit Reitwagen), Gromer (Mars), Oesch (Ultra) und Anderken (Mabeo) die goldene Plakette.

An der Fahrt nahmen auch die Präsidenten des B. A. C., Major Czermak und Selske und Frhr. Dr. Karl v. Hirsch auf Benz teil. Außer ihnen fuhren als Oberleitungswagen noch Graf Almeda auf Benz, Ingenieur Erker auf Stöwer und Herr Schulze auf Otto mit.

Landschaftlich war die Fahrt ungemein reizvoll, besonders von Schongau ab, als es dem Allgäu zuzuging und die Berge immer näher und näher rückten, als Kempten, Jony und Wangen passiert waren und man sich Tettung näherte, sah man bereits die Fläche des Bodensees schimmern, dahinter die Borarlberger und Schweizer Berge. Ganz eigenartige Bodenformationen zeigte nach der entzückenden, bis Ueberlingen führenden Fahrt am Seeufer das Hügelland vor Donaueschingen. Von Billingen ab zeigte die Gegend das charakteristische Geränge des Schwarzwaldes, das, je weiter es ging, immer mehr zum

2000 Garagen u. s. w.

in allen Teilen Deutschlands zeigen dieses Schild:



Sie erhalten hier

DAPOLIN

den wirtschaftlichen Betriebsstoff für Personenwagen, Lastwagen und Motorräder. Abgabe aus plombierten Kannen und aus geeichten Dapolin-Pumpen am Straßenrand gegen bar u. auf Dapolin-Ausweis.

Alle Sorten Benzin und Gasöl ab unseren Lagern.

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft

Mannheim, Friedrich-Karlstraße 8. Fernsprecher 553, 828, 7172.



Dierks & Wroblewski

Karosseriefabrik, OFFENBURG, Telefon 64 u. 160

fertigen als Spezialität:

Karosserien in jeder gewünschten Ausführung.

Maschinenfabrik u. Reparaturwerk Sebastian Fütterer in Gaggenau

Telefon: Gaggenau Nr. 22

Telefon: Gaggenau Nr. 22

der Fachmann

liefert für alle Autos, speziell auch Auslandswagen, passende Ersatzteile

Alle Motor- u. Getriebeteile, u. a. Kolben, spez. Aluminiumkolben, Zahnräder, Bremsbeläge, Achsschenkel, Cardangelenke, Kupplungen aus dem richtigen Material hergestellt, fachmännisch bearbeitet, prompt

BADEN-BADENER AUTO-TURNIER

1. Ausgabe

Sonder-Bellage zur Badischen Presse

Dienstag, 8. Juli 1924



KRAFT

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft des Automobilklubs von Deutschland in Berlin

Filialdirektion für Baden: Karlsruhe, Karlstrasse 84, Telephon 2905.

Ausdruck kam. Wohl die schönste Partie des Schwarzwaldes ist die Fahrt durch das romantische Murgtal.

Am Ziel an der roten Tanne hatten sich Herren des Badischen Automobilklubs, sowie Herr Robert Batschari eingefunden. Bei den Klängen der vorzüglichen Geroldsauer Musikpelle wurden die ankommenden Fahrer herzlich begrüßt. Nach Kontrollschluß bewegte sich die ganze Wagenkolonne unter Vorantritt der auf Automobilomnibussen untergebrachten Musik in geschlossener Fahrt nach Baden-Baden, auf dem ganzen Wege durch die herrliche Lichtentaler Allee herzlich begrüßt bis zum Theaterplatz. Hier wurden die Münchener Gäste namens des Turnierklubs von Herrn Direktor Schürze von den Daimler-Werken namens der Stadtgemeinde und des Oberbürgermeisters, von Herrn Kurkommissar von Werner herzlich begrüßt und willkommen geheißen, wofür Major Czerniak namens seines Klubs Worte herzlichen Dankes aussprach. Später trafen sich die Mitglieder des Baden-Badener Turnierklubs mit ihren bayerischen Sportfreunden im Kurhause zu einer gemütlichen Unterhaltung.

Die Ergebnisse der Fahrt sind: Die Goldene Medaille erhielten: Klasse 1: Wih. Sedlbauer (Fiat 5.6 PS.), Dr. Philippi (Vga 5.99 PS.).

Klasse 2: Frhr. von Gumpenberg (Steiger 9.9 PS.), Frau A. Gertl (Sankt 8 PS.), Frh. Stollmeier (Fiat 6 PS.), Dr. Kallhardt (Dax 7 PS.), Adolf Müller (Dax 6 PS.), Rob. Schmucke (Maufer 6 PS.), Hans Nam (Steiger 9.95 PS.), Hans Czernak (Selva 8 PS.).

Klasse 3: v. Pöten (Adler 18 PS.), Otto Lüder (Benz 16 PS.), Ing. Ecker (Sünder 16 PS.), Walter Braun (Kudi 14 PS.), Dr. Wuth (Benz 16 PS.), Jakob Werlin (Benz 10 PS.).

Klasse 4: Hans Maul (Mercedes 21 PS.), A. Diederhoff (Benz 27 PS.), Frau V. Rupprecht (Benz 27 PS.). — Nachnennung: Frh. Schaumburg-Lippe (30 PS. Rolls Royce).

Klasse 5a (Motorräder): Bruno Olesch (Mstra 1.3 PS.), S. Grauwogl (W. A. G., Bis Simpler 1.52 PS.).

Klasse 5b (Motorräder): Rob. Anderlen (Mabeco 2.3 PS.), Aug. Knogge (Aec mit Beiwagen 4.88 PS.), Adolf Gromer (Wass 3.65 PS.), Dr. Rühmer (Karl 1.9 PS.), Stockdorfer Motorenwerke (Fahrer Sandler, Karl 1.9 PS.).

Der Automobil-Weltkongreß.

Detroit, die Stadt Fords, war in den Tagen des Mai und Juni die Kongressstadt der Automobilisten. Aus allen Teilen der Welt waren Vertreter des Automobilhandels und der Industrie erschienen, um gegenseitig die Erfahrungen der Jahre seit Kriegsbeginn auszutauschen. Auch Deutschlands führende Fachleute haben die weite Reise nicht gescheut, war doch auch an sie die Einladung ergangen, durch friedlich-gemeinsame Arbeit das wieder aufzubauen, was der Krieg und seine Folgen zerstört haben. Von den am Kongreß gehaltenen Vorträgen interessieren natürlich diejenigen besonders, die uns Aufschluß geben über den Aufbau des Automobilwesens in den Vereinigten Staaten, welche ja gerade auf diesem Gebiet anderen Ländern gegenüber weit voraus sind. Alvan Macaulay, der Präsident der Packard Motor Co. äußerte sich über: „Das Automobil als Wirtschaftsfaktor im Fortschritt der Völker“ u. a. Es ist wohl überflüssig, Geschäftsleute daran zu erinnern, daß das Transportwesen ein fundamentaler Wirtschaftsfaktor ist.

Daß auf der Welt heute besser zu leben ist als zur Zeit unserer Vorfäter, daß der Mensch heute im allgemeinen weniger hart arbeiten muß als früher, daß er mehr Gelegenheit hat, seine Fähigkeiten auszunutzen, ist in der ersten Linie den verbesserten Transportmitteln zu verdanken. Die Kernfrage der Welt, so wie sie heute ist, bildet die Transportfrage.

Von den vielen Maschinen, welche erfunden worden sind, um dem Menschen Arbeit abzunehmen, ist die wichtigste diejenige, die dem Transport dient; denn ohne sie wären alle übrigen Maschinen nur von geringerem Werte. Die Eroberung der Welt durch den Menschen ist nur durch die verbesserten Verkehrsmittel möglich geworden. Der Reichtum der Völker war zum großen Teil nur eine Möglichkeit, zur Wirklichkeit wurde er dann, als er gefunden und weggebracht werden konnte. All dies muß man sich vor Augen halten, um die Wichtigkeit der Transportfrage zu ermessen. Das Automobil fördert in sehr erheblichem Maße die Zivilisation. Es führt die Stämme und Völker näher zusammen und trägt dadurch zum besseren Verständnis der Menschen bei.

Das beste Land zum Studium des Motortransportes sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika, in welcher sich das Automobil schneller als sonst wo eingebürgert hat. Der Grund hierfür war nicht nur ein überlegener Unternehmungsgeist, sondern die gebieterische Notwendigkeit. Ohne die unübertrefflichen Verkehrsmittel der U.S.A. könnten niemals 3 000 000 Quadratmeilen Land unter einer Regierung zusammengefaßt werden. Der Bürgerkrieg hätte nicht stattgefunden, wenn das Automobil vor 60 Jahren erfunden und verbreitet gewesen wäre wie heute. Amerika besitzt und betreibt 88 Prozent sämtlicher Automobile der Welt. Auf jeden hundert Einwohner kommt ein Auto. Es wäre möglich, wenn auch nicht ausführbar, die gesamte Bevölkerung Amerikas gleichzeitig im Auto zu befördern. Ausländern erscheint dies so unglaublich wie es uns selbst noch vor 5 Jahren geschehen hätte. Heute haben viele Arbeiter und Dienstboten ihren eigenen Wagen. Jeden Arbeiter, den ich während der letzten Jahre beschäftigte, kam morgens in seinem eigenen Auto und fuhr abends in demselben wieder nach Hause. Sowohl mein Aushilfsgärtner, wie meine Wäscherin besitzen ihr eigenes Auto. Einer der Gründe, warum das Auto bei uns so verbreitet ist, dürfte in der verhältnismäßigen Billigkeit der Wagen zu suchen sein, und dann auch in der relativen Wohnhabigkeit der Bevölkerung.

Warum aber sind Autos bei uns verhältnismäßig billig? Die Antwort lautet: Infolge der enormen Nachfrage und der daraus resultierenden Produktion. Erst mußte ein großer Bedarf vorhanden sein, damit man dazu übergehen konnte, Pläne für die Konstruktion billiger und leistungsfähiger Wagen auszuführen. Den größten Nutzen von dieser Entwicklung hatten die Farmer, welche gegenwärtig 4 500 000 Wagen besitzen. Durch das Auto ist das Leben auf dem Lande erträglicher geworden, die Einsamkeit ist nicht mehr so fühlbar, wodurch der Abwanderung in die Stadt beträchtlicher Abbruch getan wurde, zum Nutzen der Nation. Umgekehrt können jetzt viele Städte auf dem Lande wohnen, da das Bureau und die

Arbeitsstelle in der Stadt leicht und bequem erreicht werden können. Ebenso wichtig wie für den Geschäftsmann, ist das Auto auch für den Arzt. Ungefähr 90 Prozent aller Ärzte in den U.S.A., nämlich 144 000, besuchen ihre Patienten mit dem Auto.

Das Gesagte soll nicht bedeuten, daß der Motorwagen die Eisenbahn, oder den Verkehr auf den Wasserwegen verdrängen kann. Das Kraftfahrzeug soll diese beiden Transportmittel nur ergänzen und dort an ihre Stelle treten, wo sie zu teuer arbeiten.

Wir bilden in die Zukunft in dem festen Glauben, daß die Entwicklung des Autotransportes noch weit davon entfernt ist, den Gipfelpunkt erreicht zu haben. Ganz Amerika sieht der Zeit entgegen, wenn breite, wohlgepflegte Straßen das ganze Land durchziehen werden, von Halifax nach Vancouver und von der Hudson-Bay nach Tierra-Del-Fuego. Mögen diejenigen, welche dies als einen unwahrscheinlichen Traum betrachten, sich an die Entwicklung erinnern, die Amerika während der letzten 20 Jahre durchgemacht hat.

Meine Freundin aus Glarus.

Bon

Vorweg sei gesagt: die Sache war und ist äußerst harmlos. Und wer aus der Ueberschrift pikantes erhofft, wird enttäuscht sein.

Meine Freundin aus Glarus kenne ich kaum, das heißt: weiß nicht wer sie ist. Wie sie war, das sollen die folgenden Zeilen ergeben.

Lesen Sie die täglich zweimal erscheinende

Badische Presse

mit der illustrierten Wochenbeilage
„Das Leben im Bild“

Führend

in Auflage und Verbreitung!
als beliebte Heimatzeitung!
als grosses Nachrichtenblatt!
als Handels- und Wirtschaftszeitung!
in der Qualität des Leserkreises!
in der Wirkung aller Ankündigungen!
in der Zahl von Anzeigen jeder Art!

Badens größte und bedeutendste Zeitung.

Auflage Juli 1924: 39000 Exemplare.

In meinem Zimmer am „Raben“ in Linthal stand ich just vor dem Spiegel und im Begriffe mich zu rasieren (wie banal als Anfang eines Feuilletons). Der Seifenschaum war noch im Werden, als es an der Tür klopfte.

„Schnell! Wir müssen nach Glarus zur Woge. Nur bis 5 Uhr wird gewogen!“

Als lanbete ich eine halbe Stunde später (bei Ueberschreitung des 18 Kilometer-Tempos, jawohl!) in Glarus. Mein Gewicht plus Fahrzeug wurde notiert. Ich begab mich in den Glarner Hof, sah in den Spiegel und erkannte, daß ich dergestalt nicht zum Bankett gehen könne. Unrastet. So stahl ich mich denn in die erste Etage, öffnete das Badezimmer. Riegelte mich ab. Die Projektur begann. Wohlgerichtet: dies Badezimmer hatte drei Türen. Durch deren eine, vom Flur aus, ich gekommen war. Die anderen Beiden gingen rechts und links in die Nebenzimmer.

Und plötzlich nun öffnete sich die linke Tür und lautlos trat herein — nur flüchtig ein Babetuch umgehan — ein junges Mädchen. Blond, blauäugig, vielleicht zwanzig, zweiundzwanzig Jahre, und nach Figur schlank und doch von vollendeter Reife. Sie sah mich erst nach Sekunden, sah mich erst, nachdem sie zur Wanne getreten und ich mich in ihren Anblick hineingerunten hatte in atemlosen Stauen. Dann lächelte sie über ihr Gesicht, über dies jählings erstaunte Jungmädchen-Ansicht — eine Rote, die sie nur noch schöner erscheinen ließ, — und dann ein Sprung zur Tür — ein Knirschen im Schlüsselloch — Totenstille. Sie war verschwunden.

Beim Bankett sah ich sie wieder. Sie war verheiratet. Sie hatte mich wiedererkannt, wollte sie's aber nicht merken lassen. Doch um die Mundwinkel zuckte es schelmisch und in ihren Augen gabs ein verräterisches Flimmern.

Der Kellner machte seine Sache verblüffend geschickt. Ueberreichte ihr den Zettel so, daß keiner der Nachbarn, auch nicht der Warte ermerkte.

„Sehr verehrte gänbige Frau! Verübeln Sie, bitte, dem Eindringling in Ihr Badezimmer kein Eindringen nicht. Denn schließlich; man badet doch nicht bei offenen Türen.“

Aber — da der Zufall unsere Bekanntschaft gewollt und gesüß hat — würden Sie mir gestatten, sie fortzusetzen?

Der Kellner ist postillon d' amour, wenn sich keine andere Gelegenheit zur Bejahung — ich hoffe nur auf Bejahung! — bieten sollte.

Mit Handkuß
Ihr aufrichtig ergebener
Badefreund.“

„Monsieur!
Sie sind fest und spielen mit dem Feuer. Mein Mann ist die personifizierte Eiferjucht.
Morgen am Ziel — Klausenpäßhöhe.
Au revoir!“

Nun war der Urnerboden erreicht. Der vierte Gang flog herein und mit 3000 Touren arbeitete der Motor unter der Haube. Nicht fulte Wolkensegen und wieder ein greller Sonnensied. Automobile zu beiden Seiten der Straße, Automobile, Automobile.

Winkende Menschen, fluchende, applaudierende Menge. 120 Kilometer-Tempo. Der Wagen springt. Meerfahrt — Wellenfahrt. Sprungweise berühren die Räder den Boden und reifen den Wagen vorwärts und immer wieder vorwärts. Geschwindigkeitstaumel, und nur dem Sportsmann verständliches, nervendurchdringendes Glücksgefühl. Knallender Luftdruck, der, Maschinenengewehr-Geläute gleich, sich in die Ohren heßt. Und wieder zu Seiten der Straße Autos, Motorräder, Fahrräder und Menschen, sportfrohe, unerkenntbare Menschen.

Aber ich habe sie doch erkannt, obwohl sie dort stand am Wilhelm Tell-Hotel, wo die Zuschauerballen am dichtesten waren. Habe sie erkannt, obwohl das Tachometer 115 Kilometer zeigte. — Erkennt? Bieleicht mehr gähnt. Telepathisch gesehen, wie sie die Hand hob (wie tausend andere) und winkte.

Am Ziel wartete ich zwischen Regenschauern und hervortretendem Sonnenschein vergebens. Sie kam nicht. Konnte ja nicht kommen, weil sie unten geblieben war im Urnerboden. Als der letzte Wagen sein Kennen beendet hatte, gab mir ein Tourist einen Brief. Wie er mich herausgefunden unter der Zuschauer- und Teilnehmermasse am Ziel — ich weiß es nicht.

„Monsieur!
Ich bin absichtlich nicht auf die Päßhöhe gefahren. Absichtlich nicht, Ihre wegen.
Was soll unsere Bekanntschaft. Ihnen — ein Flirt. Mir — eine Gefahr.“

Ich bleibe im Tal. Und wenn wir beide eins gemeinsam beschreiben können: die Erinnerung an einen harmlos-nettischen Zufall des Lebens — dann ist dies genug.
Uebrigens habe ich erfahren: Sie sind Literat. Literaten aber sind indiscret und veröffentlichen ihre Ergebnisse in Büchern oder Zeitungen. Ergo!

Weiterhin glückliche Fahrt durchs Döseln! Bp.“

„Meine liebe Freundin aus Glarus!
So unvorsichtig ist Ihr Abschiedsbrief. Ich nehme Ihr Mitleid Verzicht zu Kenntnis. Aber eins, bitte ich Sie, aus dem Vorfall lernen zu wollen: wir Literaten sind sehr indiscret. Wir schreiben nicht alles Erlebte in Bücher und Zeitungen. Wir wissen ja schließlich. Wenn aber uns ein Schnippen geschlagen wird, plaudern wir gern. Ergo!“

Und, gnädige Frau, man schließt Badezimmertüren von innen ab und verläßt keine Rendez-vous. Beim Klausenrennen 1924 werde ich prüfen, ob Sie gelernt haben.
Bis dahin verduche ich einen Anblick und zwei Briefchen in meinen Innern als Erinnerungen, nette, liebe Erinnerungen.
Ihr Sie verehrender
Spectator.

Verantwortlich für den Inhalt: Richard Dolderauer, Karlsruhe

Moderne Wagenbaukunst.

Eine der ältesten, größten und bestausgestatteten Wagen- und Karosserie-Fabriken in Württemberg, ja wohl in ganz Süddeutschland sind die Schebera-Werke A. G. in Heilbronn. Hervorgegangen aus dem alten im vorigen Jahrhundert gegründeten Diemlich Hofwagenbau und der späteren Heilbronner Fahrzeugfabrik bilden sie heute auf der respektablen Basis eines Menschengedankens und haben sich auf kleinem, bescheidenen Anjängen heraus zu einer Größe und Bedeutung entwickelt, die in der Geschichte einer Firma ihresgleichen sucht und ihren wohlklingenden Ruf weit über die Grenzen des Vaterlandes hinausgetragen hat. Mit ihrem Tempelhof- und Mfglauer-Unternehmen, in dem auch der bekannte 5/18 P.S. Schebera-Wagen in vollendetster Konstruktion und Ausführung hergestellt wird, bilden sie heute einen Konzern mit über 70 000 Quadratmeter modern bebautem Fabrikareal mit einem Park neuesteistiger Bearbeitungs-Maschinen und einem Stamm von 1000 Facharbeitern und Beamten. Riefige Erweiterungs- und Neubauten sind in stetem Gang. Entsprechend dem Alter, der Größe und Einföhrung ist die Qualität ihrer Luxus-, Sport-, Reise- und Tourenwagen-Karosserien, sowie Lastwagen-Anhänger, Omnibus, Kasten- und Lieferwagen-Aufbauten. Alles, was die heutige Zeit verlangt: äußerst gute und genaue Wertmannsarbeit, ausgewähltes Material, zweckmäßige ästhetische Bauart bei harmonischer Farbzusammenstellung und eleganter Ausführung wird in diesen Erzeugnissen verkörpert und geben ihnen eine besondere Note. Ihre Karosserietechnik und Künftler sind unermüdetlich an der Erfindung edler und schöner Formen und erbringen den Nachweis hochentwickelter Wagenbaukunst. Die Generalvertretung der Schebera-Erzeugnisse liegt in den fachbewährten Händen der Herren: Dipl.-Ing. Eugen Schwarz, Karlsruhe, Vorstraße 37, für Mittel- und Südbaden, Philipp Pfeil Nachf., Mannheim, R. 6. 4 für Nordbaden.

Opel-Automobile

Touren- und rassige Sportwagen
4/14 — 8/25 — 10/30 — 14/38 — 21/50 und 30/75 PS

Neue Wagen stets vorrätig.

Automobilhaus Peter Eberhardt

Karlsruhe i. B. Amalienstr. 55/57 Tel. 723/724.

Wanderer-Motorwagen

der ideale Kleinwagen — 5/15 Dreisitzer — 6/24 Viersitzer

Wanderer-Motorräder

1 Cyl., 2 1/2 PS
2 Cyl., 4 1/2 PS

Kurzfristig lieferbar.

Automobilhaus Peter Eberhardt, Karlsruhe.